Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämmtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 221. Bromberg, Sonnabend, den 20. September. 1902.

Deutschfeindliche Treibereien in Belgien.

Eines der einflußreichsten Organe in Belgien, die in Brüssel erscheinende „L' Indépendance Belge", nahm geraume Zeit Deutschland gegenüber eine im ganzen loyale Haltung ein; ohne sich zu Deutschland durchweg freundlich zu stellen, verhielt sich das genannte Organ in der Hauptsache doch so, daß man sagen konnte, es beobachte uns gegenüber eine wohlwollende Haltung. Man durfte glauben, daß die „L'Indépendance Belge" diesen Kurs um so beharrlicher beibehalten werden, je weniger die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich dem Brüsseler Blatte in der gedachten Richtung Unbequemlichkeiten bereitet hätten. Wenn gleichwohl die „L'Indépendance Belge" neuerdings ihren Kurs geändert hat und ihre Spalten deutschfeindlichen Artikeln gröbsten Kalibers öffnet, so wird jener Umschwung von eingeweihter Seite mit den geschäftlichen Verhältnissen der „L'Indépendance Belge" erklärt. Die finanzielle Lage des fraglichen Brüsseler Blattes hat in neuester Zeit eine Rekonstruktion erforderlich gemacht, bei der französisches Kapital von ausschlaggebender Bedeutung für die Haltung der „L'Indépendance Belge" gegenüber Deutschland geworden sein soll. Die Wirkung davon zeigt sich in deutschfeindlichen Artikeln, wie sie unbefangener und ungeschickter von keinem Pariser Chauvinistenblatt veröffentlicht werden können. So hat z. B. die bekannte Angelegenheit des haitischen Piratenschiffes „Crête-à-Pierrot" der „L'Indépendance Belge" als Anlaß gedient, in plumpster Weise die Amerikaner gegen Deutschland aufzuhetzen. Nach hämischen Anspielungen auf die Erwartungen, die man in Berlin an die Reise des Prinzen Heinrich angeblich geknüpft hätte, wird das Vorgehen des „Panthers" gegen das Piratenschiff als eine Verletzung der Monroedoktrin behandelt und schließlich hinzugefügt: „Es wird von höchstem Interesse sein, die Haltung zu beobachten, welche die amtlichen Kreise in Washington unter diesen Umständen einnehmen zu müssen glauben werden."

Hoffentlich hat die Enttäuschung über die Haltung der Vereinigten Staaten in Sachen der gerechten Bestrafung eines Seeräubers durch ein Kriegsschiff des Reiches das Interesse des Brüsseler Blattes an jener Haltung nicht vermindert! Die politische Blamage, die die „L'Indépendance Belge" in bezug auf die haitische Angelegenheit sich zuzog, muß das Brüsseler Blatt eben jetzt infolge eines Versuches, Italien gegen Deutschland aufzubringen, in verstärkter Auflage erleben. Die „L'Indépendance Belge" macht nämlich den Italienern weiß, daß sie im Dreibunde immer nur eine „sekundäre Rolle" gespielt, im europäischen Konzert nur den deutschen Einfluß verstärkt und von dem Bündnisse mit Deutschland und Oesterreich nicht einen einzigen praktischen Vortheil gehabt hätten. Dagegen verspricht das Brüsseler Blatt Italien die Erfüllung aller seiner auf das Mittelmeer sich erstreckenden Wünsche, wenn es Seite an Seite mit Frankreich die Interessen der lateinischen Rasse wahrnähme. Gerade in diesem Augenblicke lesen sich solche gutfranzösischen Rathschläge besonders gut. Hat doch soeben erst der französische Marineminister Pelletan in seinen Reden enthüllt, wie innig gewissen Politikern Frankreichs die Interessen des lateinischen Italien am Herzen liegen. Die Frage, ob das italienisch-französische Abkommen über Tripolis, dessen praktische Bedeutung abzuwarten bleibt zustande gekommen wäre, wenn Italien den Rückhalt am Dreibunde nicht gehabt hätte, wird sich jetzt in Italien wohl der größte Franzosenfreund zutreffend beantworten.

Je lächerlicher jetzt alle Versicherungen von dem selbstlosen Wohlwollen Frankreichs für Italien sich ausnehmen um so überflüssiger erscheint es, alberne Verdächtigungen, wie die, daß Deutschland auf Kosten des italienischen Einflusses sich einen Stützpunkt am Mittelmeere beschaffen wolle, anders als mit einer kurzen Festnagelung abzuthun. Indem die „L'Indépendance Belge" einer derartigen Tendenzlüge ihre Spalten öffnete, verrieth sie auf das Unvorsichtigste, in wessen Dienste sie sich gestellt hat.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 19. September.

Vom sozialdemokratischen Parteitage ist eine Auslassung Bebels über den Streit mit den polnischen „Genossen" erwähnenswerth. Nach dem „Vorwärts" erklärte Bebel, daß das Verhältniß zu den polnischen Sozialdemokraten in den letzten Jahren einen Charakter angenommen habe, daß der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie leider genöthigt war, das Tischtuch zwischen den polnischen und deutschen Sozialdemokraten zu zerschneiden. Der polnische Parteivorstand sei nach Berlin eingeladen worden, und ebenso die Gegenseite. In den zweitägigen Verhandlungen sei der Parteivorstand zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Parteileitung der gesammten deutschen Sozialdemokratie nicht mehr in der Lage sei, die Parteimittel der deutschen Sozialdemokraten für die „Gazetta Robotnica" herzugeben. Es habe sich dabei die traurige Beobachtung gezeigt, daß die polnische Parteileitung nicht in der Lage war, auch nur die einfachsten Erklärungen zu verstehen. Die Parteileitung der deutschen Sozialdemokratie habe manche Uebergriffe den Polen in anbetracht ihrer unterdrückten Lage nicht nachgetragen, „aber alles hat einmal eine Grenze." Trotz alle und alledem müsse noch einmal die Hand der Versöhnung geboten werden. — Für das Verhalten bei den bevorstehenden Reichstagswahlen hat Bebel folgende Resolution eingebracht: „Der Parteitag verpflichtet die Parteigenossen, wie bei den bisherigen, so auch bei der künftigen allgemeinen Reichstagswahl in allen Wahlkreisen, in denen Parteigenossen sich befinden, eigene Kandidaten aufzustellen; dort, wo es noch nöthig erscheint, schleunigst die Organisation in den Wahlkreisen auszubauen und vor allem auch auf die Beschaffung der nöthigen Geldmittel bedacht zu sein. Kommen die Parteigenossen in die Lage, bei der engeren Wahl zwischen gegnerischen Kandidaten sich betheiligen zu müssen, so dürfen sie nur für denjenigen Kandidaten stimmen, der sich bereit erklärt, im Fall seiner Wahl 1. für uneingeschränkte Aufrechterhaltung des bestehenden Reichstagswahlrechts, 2. gegen die Erhöhung der bestehenden Zölle auf Lebensmittel, 3. gegen jede neue indirekte Steuer oder eine Erhöhung der bestehenden auf Konsumartikel der großen Masse der Bevölkerung, 4. gegen jede Ausnahmegesetzgebung und gegen jede Verschlechterung des bestehenden Rechtszustandes, 5. gegen jede neue Militär- und Marinevorlage, die höhere Lasten erfordert, einzutreten. Ist kein Kandidat vorhanden, der bereit ist, diese Bedingungen anzunehmen, so ist strenge Wahlenthaltung zu verkünden." — Die Berathung darüber steht noch aus.

Die Rundreise der Burengeneräle ist, wie mehreren Blättern aus Brüssel gemeldet wird, zweifelhaft geworden, nachdem mehrere europäische Regierungen unzweideutiger Weise erklären ließen, daß sie keinerlei antienglische Kundgebungen dulden würden. Die Generäle wollen nun eine nochmalige Konferenz mit Chamberlain herbeiführen und alsdann sofort nach Südafrika zurückkehren. In Burenkreisen herrscht eine sehr niedergedrückte Stimmung. Man setze nunmehr alle Hoffnung auf König Eduard und glaube, daß er befriedigende Erklärungen den Burengenerälen mit auf den Weg geben werde. — Die „Nat. Ztg." stellt fest, an unterrichteter Stelle in Berlin sei nichts davon bekannt, daß die Buren-Generale die von ihnen geplante Reise nach Deutschland aufgegeben haben, und schreibt dann weiter: „Die „Frankfurter Zeitung" bemerkt zu einer Mittheilung des „Daily Telegraph", nach der ganzen bisherigen Haltung der Burengenerale sei nicht anzunehmen, daß sie der deutschen Regierung Anlaß geben werden, ihre burenfeindliche (?) Stellung noch einmal durch eine schroffe Maßregel zu bekunden. Von einer burenfeindlichen Stellung der deutschen Regierung konnte und kann garnicht gesprochen werden. Wohl aber erachtet diese für ihre Pflicht, keinen Zweifel darüber obwalten zu lassen, daß antienglische Demonstrationen der Burengenerale auf deutschem Boden nicht geduldet werden würden."

Die gestern zusammengetretene **Unterkommission der Zolltarifkommission** bestehend aus den Abgg. Brömel, Kardorff, Müller-Sagan, Paasche, Rettich, Spahn und Stadthagen, hat sich die Arbeit ziemlich leicht gemacht und ihre Besprechung in kurzer Zeit beendet. Es drehte sich dabei um die geschäftliche Behandlung des Tarifs und des Tarifgesetzes in zweiter Lesung. — Die Unterkommission wird auf Grund der Ergebnisse ihrer gestrigen Besprechung vorschlagen, nicht über jede Position in zweiter Lesung zu diskutiren, sondern erst generell über jeden Abschnitt und bei wichtigen Artikeln auch über dessen Unterabschnitte zu diskutiren. Ueber Getreide, Gemüse und Vieh soll noch besonders debattirt werden. Für die Spezialdebatte sind folgende Positionen, deren Annahme in der ersten Lesung nur eine zweifelhafte Mehrheit erzielte, zur nochmaligen Erörterung vorgeschlagen: 10 und 161 (Reis), 23 (Kartoffeln), 30 und 31 (Hopfen), 47 (Pflanzen), 46 (Obst), 53 (Mandeln u. s. w.), 91 bis 93 (Gerbstoffe, Quebrachoholz), 99 bis 107 (Vieh und Fleisch), 114 (Heringe), 131 (Milch), 338 (Bleistifte), 392 und 393 (Seide), 406 (Gaze u. s. w.), 438 bis 442 (Baumwollengarne), 444 (dichte Gewebe), 644 (Waaren aus Papier), 699 (Waaren aus Zement), 719 (Thonröhren), 782 und 783 (nicht schmiedbarer Guß), 786 bis 790 (Blech), 798 und 799 (schmiedbar) und 891 (Läutewerke u. s. w.). Selbstverständlich wird sich die Zolltarifkommission nicht durchgehends an diese Vorschläge gebunden erachten; deshalb stehen noch zahlreiche Anträge zu erwarten, über andere, hier nicht aufgeführte Positionen ebenfalls zu diskutiren. Insonderheit wird sich Abg. Stadthagen das Vergnügen bereiten, zu jeder einzelnen Position, die im Regierungsentwurf nicht als zollfrei bezeichnet ist, eine Debatte hervorzurufen. Dadurch werden die Vorschläge der Unterkommission ziemlich illusorisch gemacht, und so kann sich die zweite Lesung immerhin recht ausgedehnt gestalten. Andererseits hören wir, daß über eine Anzahl von Differenzpunkten, wie über die Frage des Quebrachoholzes, des Zolles auf Pflastersteine und die auseinandergehenden Ansichten zwischen den „Spinnern und Webern" eine Verständigung, welche die Debatten wesentlich abkürzen würde, sich unschwer erzielen lasse. — Zu den Vorschlägen der Unterkommission behielt sich der Handelsminister Möller eine Erklärung der Regierung bis Montag, wo die Zolltarifkommission wieder zusammentritt, vor. — Die zweite Lesung beginnt mit dem Tarif und läßt nach Erledigung desselben das Tarifgesetz folgen.

Staatssekretär Graf Posadowsky ist von seinem Urlaub wieder zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte seines Ressorts in vollem Umfang wieder übernommen.

Entgegen den von verschiedenen Seiten verbreiteten Gerüchten, daß in der **Kölner Erzbischoffrage** einer kanonischen Wahl des Metropolitankapitels ernste Hindernisse im Wege ständen, erfährt die „Germania": Nachdem die seitens des Domkapitels eingereichte Kandidatenliste nach Köln zurückgelangt, wird einer kanonischen Wahl demnächst nichts mehr im Wege stehen.

Von gut unterrichteter Seite schreibt man: Wenn in ausländischen Blättern der Rücktritt des deutschen Botschafters in Wien, **Fürsten Eulenburg**, als sicher bevorstehend angesehen wird, so ist das verfrüht. Fürst Eulenburg hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen dreimonatigen Urlaub erhalten. Es bleibt abzuwarten, ob in dieser Zeit die Gesundheit des Fürsten Eulenburg sich soweit kräftigt, daß ihm das Verbleiben auf seinem Posten möglich ist.

Das Schicksal der Delagoa-Bai. Von wohlunterrichteter Seite wird uns geschrieben: Unter Berufung auf die „Westminster Gazette" bringt der Pariser „Eclair" die schon oft verbreitete Nachricht, daß die Abtretung der Delagoa-Bai an England bevorstehe. Auf Grund zuverlässiger Information muß die Meldung wiederum als unrichtig bezeichnet werden. Die Möglichkeit allerdings, daß eines Tages die Delagoa-Bai von Portugal an England abgetreten wird, kann nicht bestritten werden, da England das Vorkaufsrecht auf Theile der Delagoa-Bai hat und die Ausdehnung dieses Vorkaufsrechtes auf die ganze Delagoa-Bai schwerlich von irgend einer anderen Macht angefochten werden wird. Ob aber die gedachte Möglichkeit zur Wirklichkeit wird, hängt von der Frage ab, ob Portugal sich zu energischer Behauptung seines ostafrikanischen Besitzes entschließt: an eine gewaltsame Aneignung portugisischen Kolonialbesitzes denkt England sicherlich nicht. Somit ergiebt sich, daß die endgültige Entscheidung über das Schicksal der Delagoa-Bai gegenwärtig noch nicht gefällt werden wird.

Der Bundesrath überwies in seiner gestrigen Sitzung den Antrag Baierns, betreffend die Einführung von Mehrleistungen nach § 45 des Invalidenversicherungsgesetzes den zuständigen Ausschüssen. Dem Antrag des Königreichs Sachsen, betreffend Prägung von Denkmünzen zur Erinnerung an den Todestag des Königs Albert von Sachsen wurde die Zustimmung ertheilt. Die Vorlagen betreffend die Ergänzung der Ausführungsvorschriften zum Gesetz über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften vom 10. Mai 1892 und betreffend ein Abkommen mit Belgien über den Verkehr mit Branntwein an der deutsch-belgischen Grenze wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Dem Ausschußantrage zu der Vorlage vom 10. Juli d. J. betreffend den Entwurf von Abänderungs- und Ergänzungsvorschriften zu den Branntweinsteuer-Ausführungsbestimmungen wurde die Zustimmung ertheilt.

Frau Louise Koester in Schwerin, der **Mutter des Admirals von Koester,** ist folgendes Telegramm aus Kuxhaven zugegangen: Ich habe Ihrem Sohne, dem General-Inspekteur Meiner Flotte, als Anerkennung für seine hervorragenden Leistungen Meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen. Ich beglückwünsche die Mutter zu solchem Sohne, das Vaterland zu solchem Manne. Wilhelm I. R.

Der internationale Schiedsgerichtshof im Haag ist am Montag zum ersten male zusammengetreten, und zwar handelt es sich dabei nach der „Voss. Ztg." um eine Streitfrage zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko über Verwendung gewisser Einkünfte aus religiösen oder kirchlichen gewillter Einkünfte aus religiösen oder kirchlichen Stiftungen, und da man jenseits des Ozeans vernünftig genug war, einer solchen Bagatellsache wegen den Zwist nicht auf die Spitze zu treiben, so hielt man den Fall für geeignet, um ihn dem Schiedshof im Haag zur Entscheidung vorzulegen. „Am 1. Januar", so sagte der niederländische Minister Baron Melvil van Lynden in seiner Begrüßungsrede, „war alles bereit, um das Schiedsgerichtssystem in Anwendung zu bringen, die Amtsstuben waren fertig, die Bureaubeamten ernannt, der ganze Dienst war geregelt, die Mitglieder des Hofes waren bezeichnet, man wartete nur auf einen Streitfall, aber niemand wollte diesen liefern, bis es endlich der neuen Welt beschieden war, der alten, die eingeschlafen oder gegen die Sache höchst gleichgiltig zu sein schien, das nachfolgenswerthe Beispiel zu geben."

Wie die „Agence Havas" aus **Cap Haitien** meldet, ist die Armee des General Nord bei Limbé geschlagen worden. Zahlreiche Todte bedeckten das Schlachtfeld. General Salnave beabsichtigt, die Stadt demnächst anzugreifen. Die Bevölkerung ist in großer Unruhe versetzt.

Ueber die englischerseits in Abrede gestellte Besetzung des **Fürstenthums Kelantan** durch 300 englische Soldaten veröffentlicht die „Agence Havas" folgendes Telegramm aus Saigon: Es ist sicher, daß 300 Sikhs Kelantan besetzt halten. Die Besetzung ist überdies von der Presse in Bangkok besprochen, und von der siamesischen Regierung nicht dementirt worden. England behauptet, die 300 Soldaten, die Kelantan besetzt halten, gehörten nicht zur britischen Armee und seien nur berufen, um eine Leibwache für den Sultan zu bilden. — Der Gouverneur von Singapore ist an Bord eines Kriegsschiffes in Kelantan angekommen.

Zu dem großen **Judenkrawall in Czenstochau** wird der „Schles. Volksztg." gemeldet, daß bis jetzt gegen sechshundert Verhaftungen vorgenommen worden sind. Das Vermögen des katholischen Klosters habe der Gouverneur mit Beschlag belegt, um die bestohlenen Kaufleute für ihre Verluste schadlos zu halten. Es seien übrigens nicht nur gegen Juden, sondern auch gegen Christen Ausschreitungen verübt worden. In eine unangenehme Lage sei die katholische Geistlichkeit gerathen, die man für die Ausschreitungen mit verantwortlich mache, obgleich die Priester des Klosters sich Mühe gegeben haben, den Aufruhr zu dämpfen. Vorläufig seien etwa 20 Geistliche verhaftet worden.

Nach Shanghaier Meldungen wird die Hauptstadt der chinesischen Zentralprovinz Szetschwan, Tschengtufu von **50 000 Boxern belagert.** Wenn die Stadt fällt, wird sich der Boxeraufstand wahrscheinlich weiter ausbreiten. Eine Masse chinesischer Christen sind bereits von den Boxern massakrirt, Zu den Opfern gehören aber auch weiße Missionare. Als Grund für das Wiederaufleben des Boxerthums wird der Steuerdruck angegeben, der infolge der Zahlung der Kriegsentschädigung auf den Volksklassen lastet.

Deutschland.

Leipzig, 18. September. Einem Chemnitzer Blatte wurde gemeldet, die Kaisermanöver würden im nächsten Jahre in Sachsen, und zwar in der Nähe von Leipzig, abgehalten werden; die Vorarbeiten dazu seien schon im Gange. Wie das „Leipziger Tageblatt" aus Dresden erfährt, entbehrt diese Meldung jeglicher Unterlage; auch liege der Termin, an dem in der Regel die Oertlichkeiten für das Kaisermanöver bestimmt werden, noch weit im Felde.

Frankfurt a. M., 18. September. Morgen Vormittag beginnen hier die Verhandlungen des 1. allgemeinen deutschen Bankiertages, zu denen über 700 Anmeldungen eingegangen sind. An den Berathungen, die zwei Tage dauern, nehmen auch Vertreter der Reichsämter, Kommissare von Ministern usw. theil.

Hamburg, 18. September. Der Kaiser hat dem Panzerschiff „Kaiser Friedrich III." den Schießpreis für Schießen mit Geschütz zugesprochen. Nachmittag 4 Uhr wurde die Flotte aufgelöst, nachdem der Kaiser die Parade über die gesammte Manöverflotte abgehalten hatte. Die Mannschaften paradirten, die Schiffe und Fort Grimmerhörn feuerten 33 Schuß Salut. Die Schiffe senkten die Toppflaggen. Der Kaiser ist heute Nachmittag

5½ Uhr an Bord der Yacht „Hohenzollern“ in Brunsbüttelkoog eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 18. September. Wie „Echo de Paris“ berichtet, sprach sich der internationale Bergarbeiterausschuß gegen den Plan eines Gesammtausstandes der französischen Bergarbeiter aus. Ferner hat der Ausschuß beschlossen, seinen Sitz nach Brüssel zu verlegen. — Wie der „Figaro“ berichtet, hat die englische südafrikanische Kompagnie beschlossen, in Bulawayo (Rhodesia) eine bakteriologische Anstalt nach dem Muster des Pariser Instituts Pasteur zu errichten. — Wie die Blätter aus Decazeville melden, versuchten Ausständige einen Zug mit Arbeitern zur Entgleisung zu bringen. Doch mißglückte der Anschlag.

Niederlande.

Haag, 18. September. In der ersten Kammer erklärte der Minister des Aeußern Baron van Lynden bei der Berathung der Antwortadresse auf die Thronrede, daß die Gerüchte betreffend ein Bündniß mit irgend einer fremden Macht nicht begründet seien. Die politischen Beziehungen der Niederlande seien unverändert geblieben. Es habe weder eine Entfremdung noch eine engere Anschließung stattgefunden.

Amerika.

Newyork, 18. September. Einem Telegramm aus Willemstadt zufolge setzte sich Castro mit 3700 Mann in Marsch, um dem General Garrido in Valencia zu Hülfe zu kommen. General Matos befindet sich noch in Orituco — Ein Telegramm befindet sich noch in Orituco. — Eine Depesche aus aus Panama besagt, der Kommandant des amerikanischen Kreuzers „Ranger“ habe zum Schutz des transisthmischen Bahnverkehrs außer den bereits gelandeten Marinemannschaften noch weitere Schutzwachen auf dem Zuge selbst untergebracht. Der stellvertretende amerikanische Generalkonsul theilte Salgzar mit, daß das Landen von Schutzwachen nicht als feindseliger Akt gegen Columbien aufgefaßt werden dürfe. Dasselbe sei nöthig, um einen ununterbrochenen Verkehr sicherzustellen.

Newyork, 17. September. Die Senatoren Hanna, Spooner, Allison, Aldrich und Lodge sowie der Generalpostmeister Payne besprachen heute in Oysterbai mit dem Präsidenten Roosevelt in mehrstündiger Unterredung die politische Lage. Aus guter Quelle verlautet, man habe sich darüber entschieden, daß eine Tarifrevision in der kommenden Parlamentstagung nicht versucht werden und daß Präsident Roosevelt seine Stellungnahme gegenüber den Trusts aufrechterhalten und auf der Forderung der Reciprocität mit Kuba bestehen solle. Der Kohlenarbeiterstreik wurde nicht besprochen.

Gerichtssaal.

Der Bezirksausschuß in Posen hat vorgestern, wie der „Dziennik“ berichtet, eine prinzipielle Frage entschieden. Die Polizeibehörde in Dolzig hatte seinerzeit die Abhaltung einer von Dr. Kowalski einberufenen polnischen Versammlung verboten, in der die Schulangelegenheiten besprochen werden sollten. Herr Dr. Kowalski klagte daraufhin beim Kreisausschuß in Gostyn auf Aufhebung des polizeilichen Verbots, jedoch vergebens. Auf hiergegen eingelegten Einspruch entschied der Bezirksausschuß dahin, daß das Urtheil des Kreisausschusses und die betreffende Polizeiverfügung aufzuheben sei.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber die Anwendung der drahtlosen Telegraphie bei den diesjährigen Kaisermanövern — deren auch in unseren bezüglichen Berichten Erwähnung gethan wurde — wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Die drahtlose Telegraphie, nach dem System Professor Braun und Siemens und Halske, hat in dem diesjährigen Kaisermanöver außerordentlich gute Dienste geleistet. Ueber die schnelle und sichere Nachrichtenübermittelung soll der Kaiser wiederholt seine Anerkennung und Zufriedenheit ausgesprochen haben. Besonders sollen sich die fahrbaren Stationen bewährt haben, da sie mit Leichtigkeit den Bewegungen ihres Truppentheils, besonders der Kavalleriedivision, folgen und sofort nach eingenommener Position Meldungen über die Stellung und die Bewegungen des Feindes an das Generalkommando oder die Manöverleitung, denen auch je ein Funkenwagen beigegeben war, gelangen lassen konnten. Diese schnelle und sichere Orientirung über die Stellung des Feindes, die sonst durch die sehr zeitraubende Uebermittelung der Meldereiter geschieht, soll sehr oft ausschlaggebend für den Operationsplan gewesen sein. Durch den Nachrichtendienst des Braun-Siemensschen Funkenwagens ist die deutsche Armee die erste, die die Funkentelegraphie taktisch und strategisch ausnutzt.

Sydney (Kap Breton-Insel), 18. September. Der hier angekommene Nordpolfahrer Peary äußerte, die Expedition habe den Pol nicht erreicht, habe aber sehr wichtige wissenschaftliche Entdeckungen gemacht. Alle Theilnehmer an der Expedition befänden sich wohl und freuten sich, in zivilisirte Gegenden zurückzukehren.

Die Berliner Galerie erwarb, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, aus Münchener Privatbesitz das hervorragendste Bild Lucas Kranachs des Aelteren „Ruhe auf der Flucht.“

Sarah Bernhardts Gastspiel in Berlin ist nun endlich zur Gewißheit geworden. Der Generalintendantur wurde, wie die „Freis. Ztg.“ schreibt, am Mittwoch die kaiserliche Genehmigung bekannt gegeben, wonach das Gastspiel in der Zeit vom 27. Oktober bis 3. November stattfinden wird. Es sollen innerhalb dieser Zeit mehrere Vorstellungen im Schauspielhause, sowie eine Matinee im Opernhause veranstaltet werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. September.

f **Befreiung einer Verhafteten.** Gestern Abend wurde die unter Kontrolle stehende Martha Kowalkowska von hier von einem Polizeisergeanten verhaftet. Bei ihrer Abführung nach dem Polizeigewahrsam erschien plötzlich ein Mann, versetzte dem Beamten von hinten einen Stoß und befreite gewaltsam die Kowalkowska.

* **Zum Eisenbahndirektionspräsidenten in Kattowitz** ist der Oberbaurath Haassengier in Posen ernannt worden.

p **Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.** In den letzten Wochen hat sich hier die Entstehung einer Institution in aller Stille vollzogen, die auf das geistige Leben unserer Stadt von weitestragendem Einfluß werden wird, die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Eine Anzahl von Herren, die Vorsitzenden der in Frage kommenden Vereine, hat die Gründung vorgenommen und die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister veranlaßt. Die Gesellschaft ist berufen, die größeren Vereine in sich aufzunehmen und in diesem Mitgliederkreise die vorgesteckten Ziele mit allen Kräften zu fördern. Die Gesellschaft gliedert sich in fünf Abtheilungen: Abtheilung für Geschichte (früher Historische Gesellschaft), Abtheilung für Naturwissenschaften (Naturwissenschaftlicher Verein). Abtheilung für bildende Kunst (Kunstverein), Abtheilung für Technik (Technischer Verein), Abtheilung für Musik (Bromberger Gesangverein, Liedertafel, Orchesterverein). Der Zweck der neuen Gesellschaft ist: die künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen in der Stadt Bromberg und Umgebung zu einigen und zu fördern, für gemeinverständliche Verbreitung aller dahin gehörigen Kenntnisse und Erfahrungen zu sorgen, hierbei vor allem feste Vortragskurse einzurichten u. s. w. Der Vorstand der neuen Gesellschaft, dem durch den Herrn Oberpräsidenten zur Förderung ihrer Zwecke ein namhafter jährlicher Beitrag in Aussicht gestellt worden ist, hat bereits an die einzelnen Abtheilungen die Aufforderung ergehen lassen, für die für den kommenden Winter geplanten künstlerischen und wissenschaftlichen Unternehmungen ein gemeinsames Programm aufzustellen. Es wird dieses eine Reihe von Vorträgen, Konzerten u. a. umfassen, auch haben die Abtheilungen bereits zur Schaffung einer gemeinschaftlichen Bibliothek durch Zusammenlegung der Vereinsbibliotheken die erforderlichen Schritte gethan; wenn irgend möglich, soll im Zusammenhange damit ein gemeinsames Lesezimmer eingerichtet werden, in dem die Zeitschriften und Werke der einzelnen Abtheilungen ausliegen sollen. Bei der thatkräftigen Energie, mit der der Vorstand der neuen Gesellschaft die Leitung dieses Unternehmens in die Hand genommen hat, steht zu erwarten, daß mit der Schaffung der Deutschen Gesellschaft ein geistiger Mittelpunkt unserer Stadt gebildet worden ist, der berufen sein wird, alle Kreise der Bevölkerung um sich zu vereinigen, und, indem möglichst breite Schichten unserer Mitbürger durch Beitritt ihr Interesse an diesem Unternehmen bekunden, die künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen aller Mitbürger dauernd zu fördern und zu beleben. Was die Mitgliedschaft anlangt, so hat jeder Theilnehmer mindestens einer bestimmten Abtheilung anzugehören und hierfür einen Jahresbeitrag von 8 Mark zu zahlen. Es werden also z. B. die bisherigen Mitglieder der historischen Gesellschaft in erster Linie der Abtheilung für Geschichte angehören. War das betreffende Mitglied nun z. B. auch Mitglied des Kunstvereins, so wird es auch der Abtheilung für bildende Kunst angehören und hat dann einen Beitragszuschlag von 2 Mark für diese Abtheilung zu zahlen, die Theilnahme an jeder weiteren Abtheilung erhöht den Beitrag um 2 Mark. Die Mitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ergiebt sonach für Mitglieder mehrerer der oben genannten bisherigen Vereine eine recht erhebliche Verminderung der bisherigen Beiträge. Die Veröffentlichung des Winterprogramms dürfte in kurzem erfolgen.

* **Die „Liedertafel“** vollzog in ihrer Generalversammlung am Mittwoch den Anschluß an die Bromberger Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

F. **Von den Kreisbahnen.** Wie nunmehr bekannt geworden, tritt zum 1. Oktober ein vollständig neuer Fahrplan der Kreisbahnen in kraft, der gegenüber dem jetzt bestehenden Fahrplan wesentliche Veränderungen aufweist. Auf der Strecke Crone-Schleusenau werden die Züge 1, 2, 3, 4, 9, 10, 11 und 12 verkehren und zwar ab Crone: Zug 1 um 6.10 Minuten, Güterzug 9 um 10.30 Minuten, Güterzug 11 um 4 Uhr nachmittags, Zug 3 um 6.55 abends; an Bromberg um 7.52 Minuten, 12.26 Minuten, 5.55 Minuten und 8.42 Minuten abends. Ab Bromberg: Zug 2 um 6.23 Minuten, Güterzug 10 um 8.30 Minuten, Zug 12 um 2 Uhr und Zug 4 um 7 Uhr abends; an Crone 8 Uhr früh, 10.25 Minuten, 3.35 Minuten und 8.49 Minuten abends. Die Züge 9, 10 und 11 sind Güterzüge, welche Personen nur für den Fahrpreis 1. Klasse befördern werden. Infolge des von verschiedenen Seiten erhobenen Einspruches gegen den zuerst in Aussicht genommenen Plan hat die Kreisbahnverwaltung noch 2 Züge, und zwar um 2 Uhr nachmittags ab Bromberg und 4 Uhr nachmittags ab Crone eingefügt. Die Botenpost, welche zur Zeit von Crone aus die Briefschaften nach Klahrheim um 7.10 Minuten abends befördert, wird beim Inkrafttreten des neuen Fahrplanes außer Kurs gesetzt werden, da die Beförderung der Postsachen von Crone nach Bromberg mit dem Zuge um 6.55 Minuten abends besorgt werden wird. Der neue Fahrplan weist gegenüber dem ursprünglich in Aussicht genommenen Plan wesentliche Verbesserungen auf, indessen sind noch einzelne Wünsche der Croner Bevölkerung unberücksichtigt geblieben. Wünschenswerth wäre es u. a. gewesen, wenn der Abgang des Zuges 4 von Bromberg von 7 Uhr abends auf eine spätere Abendzeit verschoben worden wäre, damit die mit den Zügen von Posen, Thorn, Dirschau und Berlin um 6.56 Minuten abends bezw. 6.57 Minuten, 7.9 Minuten und 7.58 Minuten eintreffenden Reisenden noch den Anschluß nach Crone erreichen könnten.

f. **Unfug.** In der vergangenen Nacht ist von Ruhestörern ein großes Schaufenster im Zweiningerschen Hause, wahrscheinlich durch einen Schlag an die untere Ecke desselben, beschädigt worden.

F. **Crone a. B.,** 17. September. (Besitzwechsel. Viehmarkt.) Amtsrichter Dr. Joerste hat das in der Bismarckstraße belegene Grundstück der verwittweten Maurermeister Vogel für 18 000 Mark erworben. — Der Auftrieb zum heutigen Viehmarkt belief sich auf etwa 150 Stück Rindvieh. Für Milchkühe zahlte man 200—250 Mark, für Schlachtvieh 120—150 Mark. Pferde waren etwa 50 zur Stelle. Der Handel bewegte sich in mäßigen Grenzen.

M **Schneidemühl,** 18. September. (Verschiedenes.) Um die an der hiesigen städtischen höheren Töchterschule erledigte Stelle eines Zeichenlehrers haben sich geeignete Herren nicht beworben. Die Schuldeputation hat daher das Gehalt für diese Lehrerstelle erhöht. Es beträgt nunmehr im Minimum 1600 Mark und im Höchstbetrage 3800 Mark. — Der Strafgefangene Roman Gapinski aus Morzewo unternahm heute auf dem Wege zum Gottesdienste nach der katholischen Kirche einen Fluchtversuch, wurde aber bald wieder festgenommen und nach dem Gefängniß zurückgeführt. — Gestern tagte in dem Restaurant bei G. Dreier der hiesige Bienenzuchtverein. Herr Kasischke hielt einen Vortrag über Nothfütterung und spekulative Fütterung der Bienen, woran sich eine lebhafte Debatte schloß. Alsdann machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß der Anschluß des Vereins an den Provinzialverein vollzogen worden ist. — Mit den Erd- und Maurerarbeiten zu dem Bau eines katholischen Lehrerseminars ist in diesen Tagen begonnen worden. Die Maurerarbeiten führt Maurermeister Stachnick hieselbst aus. — Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug am 1. d. Mts. nahezu 21 000 Seelen.

x **Janowitz,** 18. September. (Selbstmord.) Der Peter Jakobiak in Retsch, der sich in der letzten Zeit sehr dem Trunke ergeben hatte, erhängte sich gestern im Kuhstalle wahrscheinlich im Delirium tremens. Er hinterläßt die Frau mit drei unversorgten Kindern.

L **Posen,** 18. September. (Eine polnische Gewerbeausstellung) für Posen und die ehemaligen Vororte wird nächstes oder übernächstes Jahr hier stattfinden. In der letzten Sitzung des polnischen Industrievereins wurde dieser Beschluß gefaßt. Die Sache wird von einer Reihe polnischer Vereine in Posen, Lazarus, Jersitz, Wilda in die Hand genommen, die Initiative geht aber von dem Posener (alten) Industrieverein aus.

Posen, 18. September. (Der Vertrag) der Nationalbank mit Herrn Witting wurde heute in der Berliner Aufsichtsrathssitzung abgeschlossen. Der Eintritt des Herrn Witting erfolgt zum 1. Januar.

Kreuz, 17. September. (Verunglückt.) Auf dem hiesigen Bahnhofe wurden dem Weichensteller Streeck von hier in der vergangenen Nacht von einem Rangirzuge beide Beine abgefahren. Der Schwerverletzte ist bald darauf gestorben.

Graudenz, 19. September. (Einen schweren Unfall) erlitt am Mittwoch der bei einer Berliner Firma angestellte Monteur Ernst Thun bei der Ausführung von Arbeiten, die in der Gasanstalt zu Graudenz vorgenommen werden. Eine schwere Eisenstange fiel ihm auf den Kopf und zertrümmerte ihm die Schädeldecke derart, daß ein Theil der Kopfbedeckung mit in den Gehirnraum drang. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo er lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

Dt. Krone, 17. September. (Angeschossen.) Bei Ausübung der Jagd wurde der Förster Lau aus Grethenbruch von einem Jagdgenossen auf der Baberower Feldmark aus Unvorsichtigkeit angeschossen. Die ganze Schrotladung drang dem Verletzten in das Gesicht und in die Arme. Schwerverletzt wurde er in das hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert.

Rominten, 18. September. (Die Ankunft) des Kaisers in Rominten erfolgt, wie vorläufig festgesetzt ist, am Dienstag, 23. September. Schon jetzt sieht man, schreibt die „Kgb. Hart. Ztg.“, die Forstbeamten der Haide mit dem Verhör der Hirsche eifrig bemüht, jedoch ist die Brunst der Hirsche noch sehr gering, was auf das unbeständige Wetter zurückzuführen ist. Auch im Jagdhause ist bereits mit den Vorbereitungen zum Empfang des kaiserlichen Besuchs begonnen worden. In diesem Jahre hat Rominten auch wiederum einen Neubau aufzuweisen. Es erstand im Laufe des Sommers auf einer Anhöhe des rechten Rominteufers, in der Mitte des Dorfes, ein hübsches Häuschen, das neue Postgebäude. Am Montag fand der Einzug statt.

Bunte Chronik.

— Eine aufregende Hinrichtung fand vor einigen Tagen in der ehemaligen Donaufestung Widdin statt. Ein wegen Mordes verurtheilter Bauer wurde aus der Gefängnißzelle vor den Galgen gebracht, als er sich mit einem Messer, das er verborgen bei sich getragen hatte, auf seine Wächter warf und vier von ihnen — einen Soldaten und drei Gefängnißdiener — durch Stiche verwundete. Im Gefängnißhofe entstand daraufhin eine große Panik, endlich aber wurde dem Rasenden das Messer entrissen. Als er dann geknebelt und auf den Galgen gebracht wurde, riß das Seil und der Delinquent fiel von der Höhe zu Boden. Nachdem er von neuem aufgehenkt und nach vorgeschriebener Zeit der Körper abgenommen worden war, stellten die Aerzte fest, daß in dem zweimal Gehenkten noch Leben vorhanden sei. Infolge dessen brachte man den Mann — Zeko Kamenow war sein Name — zum dritten male auf das Hochgericht. Jetzt endlich wurde die Hinrichtung thatsächlich vollzogen.

— Wien, 18. September. Unterschlagungen in der Länderbank. Nach einer Mittheilung der Länderbank hat sich der Beamte der Hauptkasse Edmund Jellinek heute Nachmittag vor der Kassenrevision entfernt. Die vorgenommene Revision ergab große Unregelmäßigkeiten in der Checkgebarung; bisher wurde ein Abgang in Höhe von 1 259 000 Kronen festgestellt.

— Madrid, 18. September. In Tzurzu (Navarra) lieferten sich zwei Zigeunerbanden eine regelrechte Schlacht, bei der zwei Zigeuner getödtet und drei verletzt wurden. Militär mußte einschreiten. Es wurden elf Verhaftungen vorgenommen.

— Verhaftet wurde in England der seit dem Leipziger Bankkrach nach Verübung von Wechselfälschungen in Höhe von mehr als 250000 Mk. flüchtig gewesene Großindustrielle Hempel aus Chemnitz. Die Festnahme erfolgte in einem Orte in der Nähe von Liverpool, wo Hempel sich neue Vergehen hatte zu schulden kommen lassen.

Letzte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Berlin, 19. September. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung widmete Stadtverordnetenvorsteher Langerhans Virchow einen Nachruf und sprach die Hoffnung aus, die ganze zivilisirte Welt, oder die Stadt Berlin namens der zivilisirten Welt werde Virchow an öffentlicher Stelle ein würdiges Denkmal setzen, das an Virchow als Vorbild für alle Zeiten erinnern soll. Langerhans unterzog dann die Verdienste des verstorbenen Stadtbauraths Hobrecht einer Würdigung.

Berlin, 19. September. Der wegen Wechselfälschung steckbrieflich verfolgte Prokurist Schneider, vom deutschen Kreditinstitut, stellte sich selbst dem Untersuchungsrichter.

Leipzig, 19. September. Im gestrigen letzten Prüfungstermin des Konkurses der Leipziger Bank waren 10 Forderungen in einer Gesammthöhe von 1 408 000 Mark nachträglich angemeldet. Sämmtliche Forderungen wurden bis auf 3000 M. als bestritten zurückgewiesen. Die Schlußrechnung des Konkurses ist für Ende 1903 bezw. 1904 vorgesehen.

Wien, 19. September. Wie festgestellt ist, hatte der flüchtige Agent der Landbank Jellinek große Arrangements an der Börse und betheiligte sich an großen industriellen Unternehmungen mit hohen Summen.

Paris, 19. September. Der Kriegsminister hat in Angelegenheit des Oberstleutnants Sant Remy bekkannt gegeben, daß er übereinstimmend dem Beschluß des Ministerraths beitrete, wonach der Oberstleutnant zur Disposition gestellt wird.

Brüssel, 19. September. Die Gesellschaft für internationales Recht hielt heute ihre Sitzung ab. Den Vorsitz führte Deschamps David. England, Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Holland, Portugal und die Schweiz waren vertreten. Der Minister des Auswärtigen gab in seiner Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten der gegenwärtigen Sitzung ebenso fruchtbar sein werden, wie früher. Deschamps David gab einen Ueberblick über die Arbeiten hinsichtlich des Schiedsgerichts. In Bearbeitung sei ein Gesetz zur Vervollständigung des Gesetzbuches für das Schiedsgericht.

London, 19. September. Die „Times“ erfährt, daß Lord Salisbury, der sich gegenwärtig in der Schweiz aufhält, leidend ist und das Bett hüten muß. Ein englischer und ein schweizerischer Arzt behandeln ihn; es ist aber auch sein Hausarzt aus England berufen worden.

Peking, 19. September. (Reutermeldung.) Die Ruhe und Ordnung ist in Tscheng-Tu-Fu wieder hergestellt, doch sind die Thore der Stadt noch geschlossen. 14 Theilnehmer an den Unruhen wurden hingerichtet. Ein neuer Vizekonsul und ein neuer Militärgouverneur sind bereits nach Tscheng-Tu-Fu unterwegs, um ihre Aemter anzutreten.

Peking, 19. September. Der russische Gesandte in Peking theilt mit: Rußland habe beschlossen den **südlichen Theil der Mandschurei** bis zum Leonifofluß hinauf, Nuitschwang und Shanghaikwan bis zum 18. Oktober cr. an China zurückzugeben.

Madrid, 19. September. Der hier mit einer Abordnung der Kölner Stadtvertretung angekommene Oberbürgermeister von Köln frühstückte beim Madrider Bürgermeister und wohnte dem Stierkampf bei. Bei dem Frühstück brachten beide Stadtoberhäupter Trinksprüche auf die beiderseitigen Souveräne und Völker aus.

Newyork, 19. September. Eine Depesche aus Cap Haitien berichtet, daß General Nord am 17. d. Mts. vormittags in einer dreistündigen Schlacht bei Limbé vollständig geschlagen wurde. Der Feind, in Stärke von 4000 Mann, marschiert auf Cap Haitien.

Newyork, 19. September. Der in Sydney (Cap Bretone) eingetroffene Nordpolfahrer Peary theilte mit, daß 84 Grad 17 Min. die höchste nördliche Breite gewesen sei, die er erreicht habe und zwar nordwestlich von Cap Hecla. Der Rekord des Herzogs der Abruzzen, der bis 86 Grad 33 Min. nördlicher Breite gelangte, ist somit von Peary nicht geschlagen. Ferner theilte er mit, daß das Polarschiff „Fram“ mit Sverdrup etwa 8 Grad von Goodhavn die Heimreise angetreten habe. (Daß Peary mit seinem Versuche, auf der Smithsundroute und auf Schlitten den Pol zu erreichen, auch diesmal scheitern würde, ist ihm vorausgesagt worden, nachdem im vorigen Herbst das geringe Ergebniß seiner Anstrengungen aus den Jahren 1900 und 1901 bekannt geworden war. Die Straße zum Pol, die über das Eis des inselfreien Polarmeeres führt, ist zu trügerisch, und Glück und Zufall spielen hier eine größere Rolle, als alle Berechnungen. Peary ist zuletzt vier Winter nach einander „draußen“ gewesen. Die Meldung über Sverdrup ist in der obigen Fassung nicht recht verständlich; soll sie in der That bedeuten, daß der seit drei Jahren verschollene Polarfahrer in Sicherheit und auf der Heimreise begriffen ist? Die letzten Nachrichten über Sverdrup datieren vom 18. August 1899. Er weilte damals mit der „Fram“ noch im Smithsunde bei Kap Sabine, und es hieß, er habe sich wegen der ungünstigen Eisverhältnisse im Smithsund südwärts gewandt, um durch den Jonessund nach Westen und Norden vorzudringen.)

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Korumarktstraße.**

Tageskalender für Sonnabend, 20. September.

Sonnenaufgang 5 Uhr 30 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 52 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 22 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 1° 22'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor ¼8 Uhr abends, Untergang vor 9 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. 0/0	Windrichtung	Bewölkung
9.	18	mittags 1 Uhr	757,3	14,7	29	W	1
9.	18	abends 9 Uhr	758,6	8,9	71	W	1
9.	19	früh 9 Uhr	761,0	10,1	52	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 12,3 Grad Reaumur = 15,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 4,8 Grad Reaumur = 6,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:

Wechselnd bewölkt, vielfach heiter, nachts sehr kühl.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. September.

f. **Personalien.** Landrath Lucke in Inowrazlaw ist unter Ernennung zum Regierungsrath an die Regierung in Kassel versetzt worden. Die weitere Verwaltung des infolge der Erkrankung des Landraths Kritzler vakant gewordenen Landrathsamts Strelno verbleibt dem Regierungsreferendar Thon. Dem Königlichen Förster Hergoß in Usch-Neudorf ist der Charakter als Hegemeister verliehen worden.

s **Inowrazlaw,** 18. September. (Viehverladungstage.) Das Landrathsamt macht bekannt, daß als amtliche Viehverladungstage für Inowrazlaw der Donnerstag, für Argenau, Amsee und Montwy der Freitag festgesetzt sind. Die Erlaubniß zur Verladung an anderen Tagen wird nur in Ausnahmefällen ertheilt werden. Bezügliche Gesuche sind spätestens 3 Tage vor der Verladung zu stellen.

Kleine Militärzeitung.

Eine kleine Verkürzung der zweijährigen Dienstzeit ist jetzt versuchsweise bei der Fußartillerie eingeführt worden. Die ausgedienten Mannschaften dieser Truppe wurden bisher immer am 30. September, also etwa zwei Wochen später als bei der Infanterie zur Reserve entlassen. Diesmal erfolgte, wie die „Voss. Ztg." schreibt, die Entlassung der Reserven schon jetzt. Die Truppentheile müssen anläßlich dieses Versuches Bericht darüber erstatten, ob die frühzeitige Entlassung auf die Ausbildung der Mannschaften von nachtheiligem Einfluß sei.

Gerichtssaal.

s **Inowrazlaw,** 18. September. Strafkammer. Der 72 Jahre alte Hirte Mathäus Klockowski aus Karsk war angeklagt, an einem 12-jährigen Mädchen eine unsittliche Handlung vorgenommen zu haben. Die Verhandlung geschah unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Das Erkenntniß lautet auf 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust. — Ebenfalls unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen die Steinsetzerfrau Karoline Schulz von hier wegen Kuppelei verhandelt. Es wurde gegen sie auf 6 Monate Gefängniß erkannt. Im ersten Falle hatte der Staatsanwalt 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, im zweiten Falle 1 Jahr Gefängniß beantragt.

Ein Monstreprozeß wegen Verbrechen gegen das keimende Leben wird gegenwärtig in Dresden verhandelt. Zahlreiche Urtheile sind bereits gesprochen worden. Unter den 40 bis 50 schuldigen Mädchen und Frauen befinden sich auch solche aus den sogenannten „besten" Kreisen. So wurde eine Schuldirektorsfrau verurtheilt; die Frau eines angesehenen sächsischen Volksvertreters ist an den mit ihr vorgenommenen Manipulationen gestorben, und die Tochter eines Oekonomieraths und Landtagsabgeordneten hat sich im Gefängniß erhängt. Im Oktober sollen vor dem Schwurgericht erst noch die schwereren Fälle zur Verhandlung kommen.

Bunte Chronik.

— Die Berner „Mutzen" al Erben. Aus der schweizerischen Bundeshauptstadt wird dem „Berliner Tageblatt" geschrieben: „Am Wohnhaus unserer berühmtesten Mitbürger, denen kein Fremder, der Bern berührt, seinen Besuch abzustatten verabsäumt, gab es kürzlich ein sonderbares Erwachen. Ganz anders, als sonst ging es in dem bekannten Bärengraben an Berns nördlicher Stadtgrenze zu. Höflich und mit der Mütze in der Hand begrüßten die Wärter beim Tagesbeginn ihre Pfleglinge, nicht mit Hülfe langer Eisenstangen — wie sonst — wurden die Herren und Damen der Familie Petz an die ihnen angewiesenen Plätze bugsirt, sondern artig lud man die braunen und schwarzen Bären mittelst Gaben von Fleisch und Knochen ein, ihre Plätze einzunehmen. „Was ist geschehen", brummten die kleinen und großen Pelzträger erstaunt, und ihre Verwunderung wuchs, als sie im Laufe des Tages das Benehmen ihrer Gäste, das sich gleichfalls verändert hatte, wahrnahmen, denn die Hunderte aus der internationalen Reisegesellschaft, die in alläglicher Abwechselung interessirt und amüsirt das spaßhafte Treiben im Bärengraben vom Geländer der sicheren Ballustrade aus betrachten, waren diesmal ganz eigenthümlich. Nicht wie sonst ließen die Bären erst lange bitten, brummen und „schön machen", ehe sie ihnen die an Ort und Stelle käuflichen Rüben und Brotstücke zuwarfen, sondern sie fühlten sich fast geschmeichelt darüber, daß die Bären ihre Spenden annahmen. „Es sind ja reiche Erben", sagte ein Herr aus dem Dollarlande, und ein Schweizer, in dessen Heimat das Geld bekanntlich auch nicht bedeutungslos ist, antwortete: „Ja, es kommen 5000 Francs auf jeden Bären." — Und die Sache ist, so seltsam sie klingt, war: die Berner Bären haben geerbt! Ein wohlhabender Sonderling in einem kleinen Ort des Kantons Bern, der weder Frau noch Kinder hinterließ, setzte die braunen und schwarzen Gesellen, die ihm bei seinen Lebzeiten so oft und so viel Freude gemacht hatten, zu Erben ein, und die städtischen Behörden von Bern haben beschlossen, die Erbschaft zum Besten der brummenden Bewohner des Bärengrabens anzunehmen.

— Der „naive" Berliner. Die „Deutsche Gesellschaft" in Newyork hat unlängst ein Schreiben aus Berlin von einem Manne, der sich Kaufmann und Schriftsteller nennt, erhalten, aus welchem zu ersehen ist, daß der Schreiber eine eigenartige Auffassung von den amerikanischen Lebensverhältnissen zu haben scheint. Nachdem der Schreiber die Berliner Verhältnisse als entsetzlich bezeichnet und gesagt hat, daß er gegenwärtig von ungefähr 30 Mark monatlich vegetire, 39 Jahre alt sei und in zwangsweiser Ehelosigkeit schmachte, fährt er folgendermaßen fort: „Ich bitte nun herzlich und angelegentlich, meine Uebersiedelung nach Newyork mit einem Engagement bei monatlich etwa 150 bis 200 Mark zu ermöglichen, 1. als deutscher kaufmännischer Korrespondent, oder 2. für italienische Buchhaltung, oder 3. als Pflanzungsrath zur Erhöhung der Ernteerträge durch Düngungsreformen. Mir wurde versichert, daß man in Newyork auch ohne Kenntniß der englischen, französischen oder sonstigen fremden Sprachen gute Stellungen bekleiden könne. Mein Herr Prinzipal müßte gütigst 1. Ihre eventuelle Provision nebst Einschreibegebühr bezahlen, 2. meine Ueberfahrt, 3. die Ueberfahrt meiner etwa 20 Zentner schweren Inventarien, 4. meine Zehrgelder während meiner Transportvorbereitungsarbeiten und 5. diejenigen Baarmittel, welche ein Passagier in Newyork vorweisen muß. Alles dies, insgesammt etwa 800 Mark, müßte ich mir von einem Bankier abholen dürfen. Ich bitte herzlich und dringend, mich diese Zeilen nicht vergeblich schreiben zu lassen." — Vielleicht ist der Mann gar nicht so naiv, wie er sich hinstellt.

— Die Katzenfreundin. Aus Wien vom 13. d. Mts. berichtet das dortige Extrablatt: Vor dem Richter der Josephstadt stand heute der Perlmutterdrechsler Franz Goll unter der Anklage des Mordversuchs an einer Katze, strafbar als boshafte Sachbeschädigung. Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf: Richter: „Sie sollen gegen die Katze der Frau Johanna Zessa zwei Schüsse abgegeben haben." Angeklagter: „Ich? Erstens hab ich gar keine Zeit zum Schießen und zweitens kann ichs garnicht, ich hab in meinem Leben noch nicht geschossen!" Richter: Sie sollen bei der angeschossenen Katze im Hausgange ertappt worden sein." Angeklagter: „Wenn ich a Katz ermorden will, thu ichs doch nicht bei helllichtem Tag aufm Gang. Ich bin erst zur Katz kommen, wie s' schon blessirt war!" Es wird die Zeugin Frau Zessa, Eigenthümerin der Katze, vorgerufen. Richter „Haben Sie den Angeklagten schießen gesehen?" Zeugin: „Ein anderer kanns nit than haben, er is neben der Katz g'standen und sie hat zwei Löcher im Nacken gehabt." Richter: „Hatte er eine Waffe?" Zeugin „Nein." Richter: „Da kann ja ein anderer geschossen haben." Zeugin: „Er wars! Er hat zu mir gesagt: „Hängen Sie ihr an Stan um'n Hals und werfen Sie es ins Wasser" „meine arme Katz!" Richter: „Er hats vielleicht gut gemeint, damit sie nicht so leiden soll?" Zeugin (wehmütig): „Aber Herr Richter! Sie war ja noch zu retten!" Angeklagter: „Herr Richter! Die Katz lebt noch heut und is pumperlg'sund!" Zeugin: „Sie war aber zwei Tage ohnmächtig (Heiterkeit) und was das Aergste ist, denken S' Ihnen nur, sie hat erst am vorigen Tage entbunden (erneute Heiterkeit) und die armen Jungen haben keine Mutter gehabt, die sie gesäugt hätte!" Angeklagter verächtlich): „Na, hätten Sie sie an Ihrem Busen genährt!" Richter: „Ich verbiete solche Witze! Das ist ganz ungebührlich, Sie sind im Gerichtssaale!" Angeklagter: „Entschuldigen Sie schon, Herr Richter, aber sie is gar so a Katzenfreundin, sie hat ja so viel Katzen! Und wie komme ich unschuldig dazu, daß ich die Katz soll haben mördern wollen!" Zeugin: „Behaupten kann ichs nicht!" Der Richter sprach den Angeklagten frei, da seine Thäterschaft durch nichts erwiesen sei.

— Ueber den Weichselzopf schreibt ein Arzt der „Voss. Ztg.": Während meiner sechsjährigen ausgedehnten ärztlichen Praxis im Kreise Neustadt (Oberschlesien) hatte ich reichliche Gelegenheit den Weichselzopf kennen zu lernen und zwar sowohl bei den Bewohnern der polnischen als denen der deutschen Dörfer. (Nebenbei sei bemerkt, daß in meinem Beobachtungsgebiet die Sauberkeit der Landbevölkerung bei den Polen mindestens ebenso groß oder, besser gesagt, gering ist wie bei den Deutschen; die Thatsache ist sogar nicht zu verkennen, daß in den polnischen Dörfern sowohl in den Wohnungen als auch in Ställen, Wirthschaftsräumen, Höfen usw. im allgemeinen mehr Ordnung herrscht als in den deutschen.) Der Weichselzopf wird von den Trägern desselben durchaus nicht als Kopfheit betrachtet, auch wird seinetwegen oder wegen irgend welcher ihm zugeschriebener Beschwerden niemals der Arzt konsultirt. Der Weichselzopf gilt vielmehr als unfehlbares Universalheilmittel und wird ausnahmslos von den Frauen und Mädchen (bei Männern kommt er in Oberschlesien nicht vor), künstlich erzeugt! Sobald irgend eine Krankheit nicht innerhalb weniger Wochen weichen will, wird ein Tuch um den Kopf gewickelt und jedes Kämmen, Bürsten und Reinigen des Kopfes sorgfältig unterlassen. Nach kurzer Zeit hat sich das Haar vollkommen verfilzt und infolge von Staub, Schweiß, Ungeziefer usw. ist ein unentwirrbares Konvolut entstanden. Dieser Weichselzopf soll nun nach dem Aberglauben der Leute imstande sein, jede Krankheit aus dem Körper herauszuziehen und in sich aufzunehmen. Nach geraumer Zeit, manchmal vielen Monaten, jedenfalls darf es nicht vor Charfreitag geschehen, wird der Weichselzopf abgeschnitten und verbrannt. Jedoch traut man dem Weichselzopf allein nicht gar zu viel Kraft zu; denn gar zu häufig rufen die Trägerinnen desselben wegen ihrer Leiden doch noch die Hilfe der Aerzte an. Ist aber das Leiden gehoben, so wird dies bestimmt nicht auf das Konto des Doktors, sondern auf das des Weichselzopfes geschrieben. Jede Altersklasse huldigt diesem unsinnigen Aberglauben. Gar nicht selten sitzen die Mädchen mit verbundenen Köpfen in der Schule, und der Lehrer weiß sehr wohl, was darunter steckt, aber auch er ist machtlos. Selbst die gebildeteren und wohlhabenden der Dorfbewohnerinnen halten treu am alten Aberglauben fest, und die reiche Bäuerin schwört ebenso wie die ärmste Einliegersfrau auf die Heilkraft des Weichselzopfes.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

„Zur Errichtung von Beamten-Wohnhäusern". Der Artikel der „Ostd. Presse" vom Donnerstag, „Beamtenhäuser in der Ostmark", hat gewiß in allen Theilen der Bevölkerung die vollste Billigung gefunden, sowohl in seiner allgemeinen Tendenz, als auch ganz besonders in der Nutzanwendung auf Bromberger Verhältnisse. Hier würde doch sicher alles das eintreten, was Verfasser des Artikels befürchtet, hier, wo doch Wohnungsmangel nicht herrscht und wo niemals Klagen der Beamten über Unkoulanz im Verhalten der Hausbesitzer laut geworden sind. Nach dem Grundsatze „Beuge vor" wäre es aber doch vor allem Pflicht des Hausbesitzervereins, sich zur Sache zu äußern. Wo bleibt der Hausbesitzerverein?

Ein Hausbesitzer für viele.

Letzte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Brunsbüttelkoog, 19. September. Der Kaiser ist gestern 10 Uhr abends nach Hubertusstock abgereist.

A. **Inowrazlaw,** 19. September. (Privattelegramm.) Die hiesige Strafkammer verhandelte heute gegen den früheren Chefredakteur des Blattes „Dziennik Kujawski" von Wierzbinski und gegen den verantwortlichen Redakteur desselben Blattes Woytkowski, jetzt in Posen, wegen Preßvergehens. Da Woytkowski nicht erschienen war, konnte nicht verhandelt werden, und der Gerichtshof beschloß, einen neuen Verhandlungstermin anzuberaumen, sowie gegen Woytkowski, der ordnungsmäßig geladen, einen Haftbefehl zu erlassen. Zu dem neuen Termin sind als Zeugen der Reichstagsabgeordnete Krzyminski und der Schriftsetzer Jaworski geladen.

Wildpark, 19. September. Die Kaiserin hat sich um 9 Uhr vormittags mittels Sonderzuges nach Hubertusstock begeben.

Paris, 19. September. Blättermeldungen zufolge erklärte der italienische Botschafter dem französischen Minister des Aeußeren, die italienische Regierung lege der Rede Pelletans keinerlei Bedeutung bei.

Wien, 19. September. Während der Haussuchung beim Defraudanten Jellinek traf aus Greifenstein ein Telegramm von demselben an seine Frau ein.

Luzern, 19. September. Lord Salisbury leidet an einer leichten Gichtaffektion infolge Erkältung. Sein Zustand erregt keine Besorgnisse.

Berlin, 19. September. Hiesigen Blättern geht eine Mittheilung zu, wonach die **Burengenerale Anfang Oktober** zu einem fünftägigen Aufenthalt **in Berlin** eintreffen. Der freikonservative Landtagsabgeordnete Lück übernimmt den Vorsitz des Empfangsausschusses. Der Dichter von Wildenbruch wird die Begrüßung im Hotel übernehmen. Vorgesehen ist eine Festsitzung des **Burenhilfsbundes,** bei der Bildhauer Siegelring den Generälen eine Ehrengabe von 200 000 Mark für das Burenvolk überreichen wird, sowie eine öffentliche Versammlung in der Philharmonie, wo die Burengeneräle sprechen werden.

2000 Mark Prämien in baar an die schnellsten Sammler von Album I des

Myrrholin-Welt-Panorama

kommen zur Vertheilung. Man benutze deshalb die als beste Toiletteseife weltbekannte Myrrholin-Seife und das Myrrholin-Glycerin, sammle die Umhüllungen davon und verlange die Bilder. Alles Nähere siehe Prospekt in den Verkaufsstellen.

Schiffsverkehr vom 18. bis 19. September, mittags 12 Uhr

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Waarenladung	Von	nach
A. Baumann	Harbg. 140	kief. Bretter	Bromberg	Berlin
Wassermann	Aussig 30	do.	do	
Th. Schulz	Küstr. 14	do.	Karlsdorf	Berlin
F. Günther	Bresl. 324	do.	do	
G. Pockrandt	Magd. 567	eisen Bretter	Bromberg	Berlin
S. Dahlke	Brbg. 11	leer	Berlin	Schulitz
W. Jachalke	Brbg. 68	do.	Berlin	Bromberg
E. Pockrandt	Ebers. 277	do.	Berlin	Schulitz
Kasprowicz	Brbg. 238	do.	Bromberg	Pakosch
M. Wickland	Ebers. 223	do.	do.	
C. Sikorski	Brbg. 187	do.	Bartschin	Fordon
J. Lengowski	Brbg. 226	do.	Bromberg	Pakosch
F. Koch	Brbg. 8	do.	Berlin	Schulitz

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau	16.9.	1,10	17.9.	1,07	—	0,03
2	Zakroczym . . .	10.9.	0,94	11.9.	0,92	—	0,02
3	Thorn	17.9.	0,70	18.9.	0,68	—	0,02
4	Brahemünde . . .	18.9.	2,96	19.9.	2,84	—	0,12
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	18.9.	5,44	19.9.	5,40	—	0,04
	Bromberg U.-Pegel		2,08		2,12	0,04	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	17.9.	2,26	18.9.	2,24	—	0,02
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	18.9.	3,86	19.9.	3,82	—	0,04
	Pakoschschl. U.-Pegel	18.9.	1,86	19.9.	1,86	—	—
8	Bartschin	18.9.	1,50	19.9.	1,50	—	—
9	12. Grom. Schleuse	18.9.	1,50	19.9.	1,44	—	0,06
10	Weißenhöhe . . .	18.9.	0,64	19.9.	0,62	—	0,02
11	Usch	18.9.	0,75	19.9.	0,65	—	0,10
21	Czarnikau . . .	18.9.	0,80	19.9.	0,82	0,02	—
13	Filehne	18.9.	0,88	19.9.	0,85	—	0,03

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 18. September. Wasserstand 0,68 Meter über 0. Wind: W. — Wetter: Theilweise bewölkt. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von	nach
Kunz	Kahn	Steine	Czernew.	Schulitz
Andrzyk	do	do	do	do
Jantz	do	do	do	do
Fritz	do	do	do	do
Marquardt	do	do	do	do
Zergatke	do	do	do	do
Rydlewski	do	Kohlen	Danzig	Plock
Kap. Görgens	D. Genitiv	Güter	Danzig	Thorn

Schillno passirte stromab:

Von Donoratzki per Schiminski, 4½ Traften: 2663 kieferne Rundhölzer, 311 tannene Balken und Mauerlatten.

Von Lewin per Guttek, ½ Traft: 90 kieferne Sleeper, 109 Rundelsen.

Von Graf Plater per Turkow, 1 Traft: 1121 kieferne Balken und Timber, 3031 kieferne Mauerlatten, 3137 kief. Sleeper, 1822 kieferne einfache Schwellen, 2098 Stäbe, 1018 eichene einfache, 392 zweifache, 37 dreifache und 2 vierfache Schwellen, 3 eichene Weichenschwellen, 265 eichene einfache, 80 zweifache und 1 dreifache Pferdebahnschwellen.

Holzflößerei.

Von	Floß Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schwellungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	228	Transportgesellschaft Dt.-Fordon	Th. W. Falkenberg-Cüstrin	39¾	ist abgeschleust
do	229 229 a 230 231	Habermann u. Moritz-Bromberg	Lüttig-Halle a. S. u. R. Weber-Stettin	8¼	der
do	232 233	Transportgesellschaft Dt.-Fordon	Gebr. Saran-Potsdam D. Franke Söhne-Berlin	—	schleust

An unsere verehrlichen Inserenten

richten wir das höfliche Ersuchen, uns

größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm., kleinere bis 12 Uhr mittags

aufzugeben. — Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen.

Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 19. September **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 144—152 M. — Roggen, je nach Qualität 115—128 M. — Gerste nach Qualität 114—120 Mk. Brauwaare 120—134 Mk. — Erbsen: Futterwaare 145 bis 150 M. Kochwaare 180—185 M. — Hafer 125—140 M.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 16. Septbr. 1902.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	22/8 Mk.	16/9 Mk.	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	22/8 Mk.	16/9 Mk.
Weizengries Nr. 1	15,20	15,20	Roggen-Kleie .	5,40	5,20
„ „ 2	14,20	14,20	Gersten-Graupe 1	13,50	13,20
Kaiserauszugsmehl	15,40	15,40	„ „ 2	12,00	11,70
Weizenmehl Nr. 000	14,40	14,40	„ „ 3	11,00	10,70
„ „ 00			„ „ 4	10,00	9,70
weiß Band . .	13,20	13,20	„ „ 5	9,50	9,20
Weizenmehl Nr. 00			„ „ 6	9,00	9,00
gelb Band . .	13,00	13,00	„ „grob	9,00	9,00
Brotmehl . . .	—,—	—,—	Gerstengrütze Nr. 1	9,80	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,40	8,40	„ „ 2	9,30	9,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00	„ „ 3	9,00	8,70
Weizenkleie . . .	5,00	5,00	Gerstenkochmehl 1	7,50	7,50
Roggenmehl Nr. 0	11,60	11,40	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0 1	10,80	10,60	Gerstenfuttermehl	5,20	5,20
„ „ 1	10,20	10,00	Buchweizengries	16,50	16,50
„ „ 2	7,40	7,20	Buchweizengrütze 1	15,50	15,50
Kommißmehl . .	9,00	8,80	„ 2	15,00	15,00
Roggen-Schrot .	8,80	8,60			

Berlin, 19. September, angekommen 1 Uhr 30 Min.

Kurs vom	18.	19.	Kurs vom	18.	19.
Amtliche Notiz			Laurahütte	198,40	198,40
			Mar.-Mlawka	—,—	73,90
Disk. Komm.	187,50	187,80	Ostpr. Südbahn	74,50	77,80
Deutsche Bank	209,80	210,00	Italiener 4%	78,40	—,—
Oesterr. Kredit.	216,30	—,—	Russ. Not.	—,—	—,—
Lombarden	20,30	20,30	Russ. Anl.	—,—	—,—

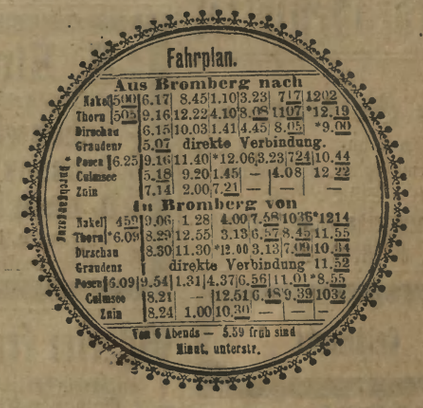
Tendenz: lustlos.

Magdeburg, 19. September, angekommen 1 Uhr 30 Min.

	18.	19.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	6,95—7,30	7,00—7,30
Kornzucker 75% Reno.	5,30—5,50	5,30—5,50
Tendenz: stetig		
Feine Brotraffinade	27,85—27,60	27,85—27,60
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,60	27,60
Gemahlene Melis I mit Faß	27,10	27,10

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch".** Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerscher Buchhandlung (A. Fromm), Brückenstraße, bei Ebbecke Bärenstraße 8, Johnes Buchhandlung (H. Schroetern Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9.

Miethsverträge empfiehlt Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 20. September cr., nachm. 3 Uhr, werde ich **Neue Brahegasse 4,** auf dem Gehöft des Hrn. **Voigt** in einer Nachlaßsache:

verschied. Kleidungsstücke

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich freiwillig versteigern (221

Bromberg, d. 19. September 1902.

Plaesch,
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Wegen Umzug zu verkaufen **1 Ausziehtisch, 1 Ausziehbettstell m. Matratzen, 1 Grasmähmaschine u. Gartenmöbel, Oleanderbäume** Wilhelmstraße 13.

1 Ladeneinrichtung, besteh. a. Tonbank, 2 Repositorien und Glasspind, ist getheilt oder im Ganzen billig zu verkaufen **Viktoriastr. 7c.**

Fte. süße Sahnenbutter vrs. tgl. frsch. i. à-10 ℔ Kolli f. 7,80 M. fr. Nichtpass. zrckn Wwe. Grickschat, Kaukehmen, Opr.

Auktion Sonnab., **20.** Spt., vormitt. **10** Uhr: Kornmarktst. **8** Hof. Mauerstr. **1.** 1 nußb. Kleider- u. 1 nußb. Wäschespind, nußb. Salon-, Eck-, Bauern- u. Servirtische, Rohrlehn- u. Wienerstühle, 1 nußb. Trumeau, 2¼ m hoch, 1 Pancelsopha, 2 nußb. Bettgestelle m. Matr. u. Keilk., nußb. Wasch- u. Nachttische m. Marmorplatte, 3 Spiegel, 1 dunkl. Kleiderspind, 3 nußb. u. dunkl. Spiegelspinde, alte Sophas, 5 Sopha-, Küchen-, Auszieh- u. 2 kl. Tische, 1 ff. Fahrrad m. Zubehör, Salon- u. Hängelampen, 1 Regulator, 1 Repositorium m. Schubladen u. Tonbank, 1 photographischen Apparat m. Zubehör, 1 Graphophon mit 17 Walzen zur Aufnahme u. Wiedergabe, eis. Geldkassette m. Geheimboden und eisernem Gestell, 1 gr. Koffer, 1 Stereoskop und Pariser Bilder, 1 Reißzeug, 1 Domino, 6 Anzüge u. a. Herrengarderobe, Hausgeräthe, Gartenmöbel. **Crohn,** Auktionator, Mauerstr 1.

Ein alt. Sopha, 1 alt. Bettgestell zu verk. Danzigerstr. 44, H. I. p.

Eine hochf. Vogel-Volière zur Zucht u. Gesellschaft, Vögel selten, praktisch u. bill. zu verk. b. **Irmer,** Wilhelmstr. 15, Laden.

Kornmarktstraße Nr. 5 Laden u. Komp. m. a. oh. Wohn. für jeden Preis zu verm. Daselbst a. eine Wohn., 3 Stub. u. Küche.

Fortzugsh. große Wohnung, 7 Zimmer, Saal und sämmtl. Zubehör, per 1. Oktbr. bedeutend unter Preis zu vermiethen. (270 **Danzigerstr. 41.** E. Löwenthal.

Neubau, Werderstr. 6. **1 Wohnung** v. 4 groß. Zimm., Badezimmer, großer gedeckter Veranda und reichlichem Nebengelaß. **1 Wohnung** von 3 Zimmern mit denselben Nebenräumen wie oben, sofort zu vermiethen. Nähe **Wilhelmstr. 60,** Hof, Kontor.

Metzstraße 34, 2 zimmrige Parterrewohnung nebst Zubehör zu vermiethen. (279

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in (2

Bromberg

in der Metzstraße

belegenen, im Grundbuche von
I. Bromberg Band VIII, Blatt Nr. 264 (früher Band VI, Blatt 259, Metzstraße Nr. 3a), Grundsteuerbuch Artikel Nr. 1614, Gebäudesteuerrolle Nr. 1639,
II. Bromberg, Band 38, Blatt Nr. 1483 (früher Band XIII, Blatt 337, Metzstraße Nr. 3), Grundsteuerbuch Artikel 1201, Gebäudesteuerrolle Nr. 233,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden Tischler Heinrich und Auguste geborenen Baier-Dannenberg'schen Eheleute in Bromberg eingetragenen

Grundstücke,

bestehend:

zu Nr. I aus Wohnhaus mit Anbau nebst Hofraum und Holzstall, Parzellen Nr. 1730/23,
Kartenblatt 3 der Gemarkung Bromberg, mit 0,01,62 ha Flächeninhalt und 366 Mark Nutzungswerth,

zu Nr. II aus Wohnhaus mit Hofraum, Parzellen Nr. 1729/23,
Kartenblatt 3 der Gemarkung Bromberg, mit 0,02,09 ha Flächeninhalt und 1440 Mark Nutzungswerth,

am 5. Dezember 1902,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden.

Bromberg, d. 15. September 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das am 27. Oktober cr. zur Zwangsversteigerung kommende **Grundstück**, Jeziora, Band II, Blatt Nr. 20, ist 3,68,29 ha groß. (166

Znin, den 16. September 1902.

Königliches Amtsgericht.

Am Mittwoch, den 24. September 1902, vormittags von 10 Uhr ab, sollen in Bromberg auf dem Hofe des Kavallerie-Kasernements **2 ausrangirte Dienstpferde** meistbietend verkauft werden. (101

Grenadier-Regiment zu Pferde.

Fernspr. 518.

Kutsch- und Rollfuhrwerk

stets zu haben. (246

Otto Hansel, Mittelstr. 2.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin**, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Geldrollenzettel

für

alle Geldsorten

mit Aufdruck nach amtlicher Vorschrift, empfehlen in Päckchen zu 100 Stück billigst.

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Geldmarkt

15-20000 Mk. I. neues Haus ges. Off. u. **36** Geschäftsst. d. Z erb.

1800 M. auf Grundstück (Haus u. 6 Mrg. Land) z. 1. Stelle pr. 1. Okt. ges. Agenten ausgeschl. **Franz Heise, Jägerhof** b. Brombg.

Suche sof. **1000—1500 M.** gegen h. Zins. u. g. Sicherheit. Off. u **V. T.** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Zwei tüchtige im **Bankfach durchaus versierte Bankbeamte**, ev. Confession, die in **leitender Stellung thätig** und mit den **Verhältnissen** d. **Provinz vertraut** sind, **suchen Kapitalisten** zwecks Gründung eines neuen Bankunternehmens in hiesiger Gegend. Off. u. **E. 864** an **Heinr. Eisler, Berlin SW 19.**

Zur Uebernahme eines Malergeschäfts wird ein (53

Theilhaber

mit 4- bis 5000 Mark Einlage gesucht. Umsatz 20—25 000 Mk. Briefl. Meldungen u. **Nr. 2168** an den Geselligen, **Graudenz** erb.

21 000 Mk., a. getheilt, z. verg. Off. u. **88** a. d. G. d. Z.

Erststellige Bankgelder

auf städtische Grundstücke in Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Ausführl. Anfragen unter Angabe d. Miethserträges und amtlichen Nutzungswerthes erbeten an (123

Subdirektor Goldstein, Posen.

Regenschirme

in eleganten Ausstattungen (284
empfiehlt zu **billigen, festen** Preisen

die Schirmfabrik B. Versümer

Inh. **Ernst Paetzel,**

Bromberg, Neue Pfarrstrasse 17.

Neuanfertigung, Bezüge und Reparaturen
prompt und exakt.
Stoffe und Stöcke zur gefl. Auswahl.
Werkstatt im Hause.
Auswärtige Bestellungen liefere umgehend.

An unseren Verkaufswagen und in unseren Verkaufsstellen kostet bis auf Weiteres

Vollmilch

pro Liter 12 Pfg.

Bromberger Molkerei und Dampf-Bäckerei
Gammstraße 4/5. (275

Herr (113

Adolf Nabelski

wird höflichst um Angabe seiner Adresse gebeten.

H. Kottow, Lessen Wpr.

Hebr. Gebetbücher

Anfertigung von

Neujahrskarten

bei (282

S. Blumenthal, Friedrichstr. 10 11.

Ehren-Diplom

f. hervorragende Leistungen.

Gegründ. 1894. Gegründ. 1894.

Privat-Handelsschule

von (256

A. Engelhardt,

Bromberg, Bahnhofstr. 78.

Renommirtestes Institut am Platze.

Bildet Damen u. Herren zu tücht **Buchh., Stenogr.** und **Maschinenschreibern** aus. **Zahlreiche Stellen** durch m. Schüler besetzt. **Viele Dankschreiben. Man verlange Prospekt.**

Aufklärung!

Für nur **9 Pfennige** kann sich jeder selbst herstellen eine Weinflasche

wirkungsvollstes Mundwasser

durch Auflösen einer Tablette **CHINOSOL** in Wasser. D. R. P.

Verhindert Zahnverderbnis, Zahnschmerzen, üblen Atem und Krankheiten des Mundes und Halses.

Ausführliche Gebrauchsanweisung über die **vielseitige Verwendbarkeit** des Chinosol **in der Gesundheitspflege** bei jeder Packung und auf Anfrage gratis durch die Chinosolfabrik Franz Fritzsche & Co., Hamburg 21.

Überall erhältlich. **1 Rohr mit 12 Tabletten Mk. 1.—**

In Bromberg überall erhältlich.

Photogr. Atelier Walter Lull

BROMBERG, Danzigerstr. 55

Gewerbe-Ausstellung 1902: Silberne Medaille.

1 Dtzd. Vis.-Bilder 5,00 Mk.

Durch Anwendung eines haltbaren Bades leiste trotz des billigen Preises für Haltbarkeit der Bilder jede Garantie

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das zur F. Sporny'schen Konkursmasse Kornmarktstraße 5 gehörige Warenlager wird von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zu sehr billigen Preisen ausverkauft. (278

Abonnements-Einladung

auf die

Danziger Neueste Nachrichten

Ueber **38 000** Abonnenten. Grösse Abonnentenzahl, als sämmtl. übrigen Danziger Tageszeitungen zusammen!

Die beliebteste billigste und gelesenste Zeitung Danzigs u. d. Prov. Westpreussen.

Gediegene Leitartikel, reichhaltiger Depeschentheil, spannende Romane, interessante Feuilletons, Ziehungslisten der preuss. Classenlotterie, Handelsnachrichten, Course, **Getreideberichte** pp.

Neu eintretende Abonnenten erhalten **kostenlos** den Anfang des laufenden Romans, unseren Eisenbahnfahrplan, sowie geg. Einsendung der Abonnementsquittung einen hochinteressanten Roman als Prämie nachgeliefert.

Sämmtliche Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.

— Abonnementspreis: —

vierteljährlich Mk. 2,— (von der Post abgeholt), **Mk. 2,42** (durch den Briefträger frei ins Haus), monatlich **67** Pfg. resp. **81** Pfg.

H. Hirsch,

27. Friedrichstr. 27.

Schuhwaaren. Grosses Lager u. nach Maass

elegant u. haltbar.
Gegründet 1859.

Reparaturen schnell und billig.

Offerire frei Haus!!

Fernsprecher 518 —

Steinkohl. (Königshütte)	à Ct	ℳ 1.20
b. Entn. v. 5 Ctr.	à Ctr.	„ 1.15
„ „ „ 50 „	à „	„ 1.10
Briketts	à „	„ 1.00
Senftenberg. Briketts	à „	„ 1.20
Steinkohlen- „	à „	„ 1.20
Kleinholz à Korb		„ 0.50
„ 7 Körbe		„ 3.00
Speisekartoffeln	à Ctr.	„ 1.40
b. Entn. v. 10 Ctr.	à „	„ 1.35

Klobenholz,
sowie sämtl. **Fourageartikel** billigst. (273

Otto Hansel, Mittelstr. 2.

Wir waren kahlköpfig

sind aber nach Anwendung der **Kiko'schen Haarbehandlungs-Methode** wieder im Vollbesitz unseres Kopfhaares, so lauten zahlreiche Dankschreiben. Ueberzeugen Sie sich, das Haar wächst sofort wieder.

Prospekte versendet gratis und franco

F. Kiko, Herford i. W.

Neuen Hafer

trocken, **per Zentner 7 Mark,** offeriren (276

Spagat & Co., Posenerstraße 26.

Fernsprecher 52.

Liebhabern

einer Tasse guten Kaffees empfehle ich meine tadellos gerösteten

Kaffees

in jeder Preislage

von 80 Pfg. das Pfd. an.

H. Bülck

Bromberg

Friedrichstraße 51.

Preislisten gratis und franko. — Postkolli franko Nachnahme.

Preißelbeeren

empfiehlt (284

Otto Fuchs, Wollmarkt 2.

Besten Einmache-Essig

à Ltr. 25 Pfg. empf.

Hermann Brischke,
Luisen- und Metzstr.-Ecke.

feinste Pflanzenbutter

Preis pro Pfund 70 Pfg.

Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

Garantirt reinen

Schleuderhonig

empfiehlt billigst (2325

Adolf Ascher, Danzigerstraße 152

Mageren Speck

gesalzen und geräuchert
haben abzugeben (275

Gebrüder Lachmann.

Gute Tafelbirnen,

sehr schmackhaft,
sind in Quantitäten von 1/4 Ctr. aufwärts abzugeben
Wilhelmstr. 52, 2 Tr. rechts.

Arbeitsmarkt

Suche Stell. a. **Grundstücksverwalt.** od. **Einkass.**, b. kaut.-fäh., m. gut. Handschr. u. gut. Zgn. Off. u. **L. M. 180** a. d. G. d. Z.

Suche für meinen zur Entlassung gekommenen Burschen Stelle als (286

herrschaftl. Kutscher.

Ich kann demselben nur das allerbeste Zeugniß ausstellen.

Edner,
Hauptmann u. Kompagniechef im Pomm. Füsilier-Regt. Nr. 34,
Danzigerstraße 63.

Gelernter

Schlosser

für den Lokomotiv-Dienst gesucht von der (129

Aktien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice.

Rohrleger

für Gas- u. Wasserleitung suchen zum sofortigen Antritt (2534

Gebrüder Papendick,
Maschinenfabrik,
Mewe Westpr.

Tücht. Kunstschlosser

der selbständig am Feuer arbeiten kann, wird für sofort verlangt.

B. Brettschneider, Schlosserm., **Schneidemühl.**

Ein Hausdiener

findet sofort Stellung. (283

A. Wegner,
Friedrich-Wilhelmstr. 3.

Sehr geübte und eine selbständ. **Maschinennäherin erste Rockarbeiterin** verlangt sofort (280

Mathilde Czinczoll, Modistin, Hempelstr. 2, part.

Taillenarbeiterinnen

von sofort gesucht bei (283

F. Wakarecy, Friedrichstr. 24.

Junge Mädchen,

welche die Damenschneiderei erlernen wollen können sich melden bei Frau **Anna Pommerenke,** Gammstraße Nr. 20/21.

Eine Flaschenspülfrau

wird gesucht. **J. J. Goerdel.**

Verkäuf. f. Bhnhf. u. außerh., Ktsch. m. g. Z. f. Brbg. s. Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermietherin, Bhnhfstr. 65.

Kauf und Verkauf

Der An- u. Verkauf von

Möbeln u. Ladeneinrichtung.

befind. sich jetzt **Brahegasse 5/6.** Eing. Kgl. Mühlen. **Bernstein.**

Ein starker Ziehhund

wird sofort zu kaufen ges. Off. u. **H. K.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Vorzügl. Kapitalsanlage.

Bes. Umst. weg. verkaufe m. in best. Gegend in Thorn gel. hochherrschaft. **Hausgrundstück** sehr billig bei 8—12 000 Mk. Anzahl. Miethen ca. 6900 Mk. Zins. d. Kaufpreises ca. 4000 Mk. Briefl. Meld. u. **Nr. 7944** a. d. Geselligen.

Kl. Materialw.-Geschäft

ist zu verk. Näh. in d. Gesch. d. Ztg.

1 Posten Nußbaum- und Birken-Möbel

sind bill. z. haben. **M. Kraemer,** 286) Tischlermstr., Boiestr. 2.

2 Pianinos

werden billig verkauft

Friedrichstraße 10/11, Laden.

Ein gut erhaltener **Flügel,** besseres Fabrikat, wegen Umzuges preiswerth z. verk. **Thalstr. 15** bei Lehrerwittwe **Krüger.**

Bahnhofstr. 31a bei **Berger** sind folgende Sachen zu verkaufen: **1 Damenpelz, einige Vogelbauer, 1 Petroleumkocher, ein Oelgemälde, 2 Muffen, 1 Pelzboa, Messingkessel, Violinkasten, 1 Bratofen.**

Kompl. Badeeinrichtg.

mit Siemens'schem Gasofen, ganz wenig gebr., weg. Umzuges billig z. verk. **Meyer,** Bahnhofstr. 95a.

6 Stck. wenig gebr. Pianinos

unter Garantie billig zu verkauf. **Müller's** Pianoforte-Magazin.

Billig zu verkaufen

1 eisnere Gitterzaun nebst 3 eisernen Thoren. (284

Kroll, Kanalstraße Nr. 6.

Elegantes Damenrad

krankheitshalb. sehr billig zu verk. Wo? sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gaskrone, 3armig, u. 1 Gaslampe i. Lyraform m. Prismen, f. Laden od. Schaufenst. pass., bill. zu verk. Neue Pfarrstr. 4

Eleg. Frack (fast neu) zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Z.

Eine sehr gut erhaltene (2573

Salongarnitur

sehr billig zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Glasschrank, 1 Bücherregal und **1 Uhr** billig zu verkaufen **Eichorienstr. 12a,** I.

Waschmaschine, vorz. f. Damen z. Alleinwasch. zu verk. **Danzigerstr. 75d,** H. I.

Zu verkaufen:

Fuchsstute,

7jährig, stark. Ostpreuße, geritten und g fahren, se r eleg., 800 Mk.,

Fuchsstute,

5jährig, eleg leichter Ostpr., zum Reitpferd u. Wagenpferd geeign., 800 Mk., billig zu verk. Zu erfr. **Gut Kuntzensee,** Mogilno.

Wohnungs-Anzeigen

D. Steinbrück & Maladinsky'sche

Geschäftsladen nebst angrenzend. kl. Wohnung,

Nähe Hotel Adler, ist v. 1. Januar 1903 anderweitig zu vermiethen. Näh. b. Alwin Schendel, Brombg.

1 Fleischerladen mit Wohn.

ist sof. zu vrm. **Bahnhofstr. 73a.**

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung, 3 Zimmer, Küche 2c., zu jedem Geschäft passend, ist per Oktober **Wilhelmstr. 12** zu vermiethen.

Ein Laden,

welcher sich zu jedem Geschäft eignet, ist Getreidemarkt 19 von sofort zu vermiethen. Näh. bei **G. A. Marquardt, Graudenz,** Unterthornerstraße 28.

1 Wohnung von 4 Z., Küche, Koch- u. Leuchtgas, Badeeinr. pp., eventl. auch Pferdestall, per 1. 10. 02 zu verm. H. Fenske, Baugeschäft, **Mittelstr. 17.**

2 Stuben und Küche

mit allem Zubehör für 120 Mk. vom 1. Oktober zu vermiethen. **Boiestraße 6,** part. rechts.

Verl. Rinkauerstr. 7

Wohnung zu 3 u. 4 Zimmern pr. 1. Oktober cr. zu verm. (227

Kleine Wohnungen zu vermiethen **Posenerstraße 35,** Nathan.

Feldstraße Nr. 15/16

sind **Wohnungen** von 2 bis 4 Zimmern zu vermiethen. Näheres bei Fink, Wilhelmstraße 55.

Margareth- u. Prinzstr.-Ecke 2-, 3- u. 4z. **frdl. Wohnungen** m. Leucht- u. Kochgas a. ruh. M. zu verm. Das Grundst. ist elegant ausgest. Näh. b. Hauswart das. u. A. Christen, Bhnhfstr. 57, II.

2 Wohn., je 3 Stuben, Küche, sowie sämmtl. Zubeh. und Gartenbenutzung zu verm. **Königstr. 57.** Näh. das. Ulliczny.

Wohnung I. Etage,

6 Zimmer mit Zubehör, v. 1. Oktober 1902 zu vermiethen. (222 Scheunemann, **Bahnhofstr. 7.**

1 Wohnung, 2, 3 auch 5 Zim., Glasveranda, gr. Gart., a. Wsch. Pferdestall u. Remise, vom 1. 10. zu vermiethen. **Thornerstr. 36.**

Wohnung, 2 Zim. u Küche, **gr. Speicher, Keller, Pferdestall u. Remise** sof. zu v. **Posenerstr. 5.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Küche u. reichl. Zubehör, Preis 240 Mk., sowie **kl. Wohn.** z. 90 u. 100 Mk. p. 1. 10. cr. zu verm. Schilling, **Kujawierstr. 14.**

Kaiserhaus

Wohnung d. Hrn. Oberst Schwarz w. d. Garnisonwechsels p. 1. 4. 03 od. sp. z. v. 9 Zim., jegl. Comf. Wolff.

Vom 1. Oktober d. J. durch Versetzung u. Pensionirung z. verm.:

Bahnhofstr. 49, II, 4 Z., K., Zb.,
„ **50,** I, 6 Z., K., Badezimm., Zub.,
„ „ II, 6 Z., K., Badezimm., Zub.,
„ „ III, 4 Z., K., Zb.,
Moltkestr. 7, I, 7 Z., Badez., K., Zb., Gart., Pferdest.,
Johannisstr. 10, I, 4 Z., Küche.
Follerstraße 9, part., 2 Zimmer, Küche, Zubehör.

Meldungen A. Cohnfeld, 273) Bahnhofstraße 32.

Töpferstr. 6a, 2 Trepp., herrsch. Wohn., 1 Saal, 6 Zimm., Bade- u. Mädchst., Pferdest. m. heizbar. Burschengel., Gartenbenutz. pr. 1. Oktober zu verm. Näh. b. Portier Klump, das., H.

Villa Friedr.-Wilhelmstr. 8

große herrschaftliche Wohnung, in schönem Garten gelegen, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres Heynestr. 10, 1 Tr. r.

Bahnhofstraße Nr. 56

sind mehr. **bessere Wohnungen** (5 Zimmer u. Zubehör) v. 1. Okt. ab zu vermiethen (271

Schulstraße 3, I. Etage,

1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bade- u. Mädchenstube, Veranda u. d. Regierungsgarten, mit o. ohne Pferdestall zum 1. Oktober zu vermiethen. R. Bredtschneider, part.

Wegen Versetzung

sind **Danzigerstr. 159** in der Bel-Etage **9 bis 10 Zimmer** mit all. Komf. a. Gart. zu verm.

Bahnhofstraße 65 4 Zimmer, Badestube und Zubehör zu verm. 2 Stuben und Küche. (2393

1 Wohn., 2 St., Küche, Roonstr. Nr. 11 z. verm. Z. erfr. Kirchenstr. 3.

Leeres **Parterrezimm.** a. einz. Dame z. v. **Schröttersdorf 14.**

Töpferstr. 6a, 1 Pferdestall m. Kutscherstube pr. sofort zu verm. Näh. b. Portier Klump, daselbst.

2 einf. möbl. Zimmer oder Zimmer mit Küchenant. oh. Betten z. 1. 10. i. d. Nähe d. Elisabethm. ges. Off. u. **L. L. 5** a. d. Geschst.

Ein elegant möbl. Zimmer mit Kabinet,

separat. Eing., per 1. Oktober cr. zu vermiethen **Neue Pfarrstraße 4.**

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. Hempelstr. 9, part. l.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zum 1. Oktober zu verm. 2578) **Rinkauerstr. 3,** 2 Tr.

Möblirtes Zimmer,

mit auch ohne Pension, in feinem Hause billig zu vermiethen. **Wallstraße 2,** 2 Treppen rechts.

Möbl. Zimmer per 1. Okt. cr zu vermiethen 284) **Neue Pfarrstraße 4.**

Möbl. Zimm. m. sep. Eing. sind billig zu vermiethen **Löwestr. 3,** vis-à-vis der Hauptpost. Gryco.

2 f. möbl. Zim. m. separ. Eing. p. 1. 10. z. verm. Näh. Mittelstr. 55 pt.

Tanzlehr-Institut

von

Balletmeister L. Wittig.

Am **14. Okt.** beginnt wiederum mein

Herbst-Tanz-Cursus.

Anmeldungen nehme entgegen.

Balletmeister **L. Wittig,**
gepr. Lehrer d. höheren Tanzkunst,
Schleinitzstr. 1. (277

Lehrer erth. **Nachhülfestunden.** Off. u. A E. a. d. G. d. Z. erb.

Unterricht in allen Handarb.

wird billig ertheilt (2508
Wallstraße 2, 2 Tr. r.

Für einen jungen Mann wird

Pension

mit Familienanschluß bei gebildeter Familie gesucht. Offerten mit Preisang. u. **G. L.** postl. Zoppot.

Für einen jungen Mann wird

Pension

mit Familienanschluß bei gebildeter Familie gesucht. Offerten mit Preisang. u. **G. L.** postl. Danzig.

1—2 Schüler

finden zum Oktober noch gute Aufnahme bei Frau Kataster-Kontroleur **Schulz,** Rinkauerst. 46, II.

Schüler u. Schülerinnen finden gewissenhafte und gute (286

Pension

f. d. bill. Preis v. 360 M. p. Jahr. Off. z. r. u. **L. L.** postl. Bromberg.

Gas-Glühstrümpfe Cylinder

offerirt billigst

Germania-Haus

Inh. **S. Linsky,** Friedrichstr. 35.

Buchbinder-Arbeiten schnell u. billig

bei

C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Plötzlich

ist nach einmal. Versuch Jedermann davon überzeugt, dass zur Erlangung einer sammetweich. Haut u. blendend weiss Teints keine bessere Seife existirt als **Lilienmilch-Seife „Stern des Süd."** Marke: **Dreieck m. Erdkugel u. Kreuz** von **Bergmann & Co., Berlin N. W. 87.** Preis 50 Pf. bei **H. Kaffler,** Parfümerie.

Rothe Kreuz-Lotterie

für **1902.**

Bester Gewinnplan.

16870 Gewinne.

Nur Baargeld

ohne Abzug.

Hauptgewinne:
100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk.

Im Ganzen gelangen

575000 Mark

baar zur Auszahlung.

Loose à 3,30 Mk., einschl. Stempel 3,60 Mk. mit Gewinnliste u. Porto empfiehlt und versendet

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle d. Zeitung.

Hinweis.

Der heutigen Gesammtauflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma **John Henry Schwerin, Berlin W. 35** über das bekannte Familienblatt **„Mode und Haus"** bei, worauf wir hiermit verweisen. (129

Hierzu eine Beilage.

№ 221. Beilage.– Bromberg, Sonnabend, 20. September 1902.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. September.

* **Landesdirektoren-Konferenz.** Unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Hinze fand Mittwoch Vormittag im Landeshause zu Danzig eine Landesdirektoren-Konferenz zur Berathung über das Staatsdotationsgesetz für die Provinzen statt, an der die Landeshauptleute von Dziembowski-Posen, von Eisenhardt-Rothe-Stettin, von Brandt-Königsberg und einige Landesräthe theilnahmen.

* **Fernsprechverkehr.** Die Orte Janowitz Bez. Bromberg und Wapno sind von heute ab zum Sprechverkehr mit Berlin Bromberg und Inowrazlaw sind zum Verkehr mit Xions zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr der zuletzt genannten beiden Orte mit Xions beträgt 1 Mark.

* **Ueber das hiesige Lehrlingsheim** hat der Leiter der Fortbildungsschule, Herr Mittelschullehrer Westphal einen Bericht erstattet, dem wir folgendes entnehmen: Ende Oktober konnte die Aula der Kaiserschule von der Fortbildungsschule in Gebrauch genommen werden, und so stand auch dem Lehrlingsheim ein ausreichender behaglicher Raum zur Verfügung. Bei der Auswahl der zum Lehrlingsheim zugelassenen Fortbildungsschüler wurde von der Auffassung ausgegangen, daß die Aufnahme in das Lehrlingsheim als Anerkennung und Belohnung für sittliches Wohlverhalten anzusehen sei. Es mußte indeß die Zahl der zuzulassenden Schüler aus Rücksicht auf den verfügbaren Raum auf 80 beschränkt werden. Die Schüler sollten sich an den Sonntagnachmittagen um 5 Uhr versammeln und bis 7 Uhr abends, kurz vor Abendbrotzeit. beschäftigt und unterhalten werden. Es wurden ferner Briefpapier und Postkarten bereit gehalten, um den Schülern Gelegenheit zu geben, an Angehörige und Freunde zu schreiben, da dies bei vielen unterbleibt, nur, weil ihnen eine bequeme Schreibgelegenheit fehlt. Der Unterhaltung sollen außer Vorträgen, Lektüre und Gesangsübungen auch Spiele dienen. Die beschafften Spielgeräthe wie Schach, Halma, Domino und Aehnliches wurden sehr gern und häufig benutzt. Bei den Gesangsübungen trat als störendes Hinderniß der Mangel an Textbüchern auf, doch war mit Genugthuung wahrzunehmen, daß viele Schüler ihre Lieder aus der Schule nicht vergessen hatten. Es soll darum der Pflege des Volksliedes besondere Sorgfalt gewidmet werden. Am 3. November wurde das Lehrlingsheim mit 38 Schülern eröffnet. In einer Ansprache wurde den Schülern das Sonntags-Lehrlingsheim als eine Familiengemeinschaft in Aussicht gestellt, wo von den Lehrern eine väterliche Aufsicht, Leitung und Belehrung geübt werden sollte. Schon am nächsten Sonntag — 10. November — erschienen 54, und am folgenden — 17. November — 60 Schüler. Erst gegen Ende des Winterhalbjahres, also bei Eintritt milderen Wetters und Zunahme der Tageslänge, sank die Zahl der theilnehmenden Schüler am 9 März auf 25 und stieg am letzten Versammlungstage, am 16. März, auf 28. Im ganzen haben 660 Schüler das Sonntagsheim an 17 Versammlungsabenden besucht. Es wurden von den Leitern folgende Vorträge gehalten: Ueber Infusorien, Lehrer Hennig. Friedrich der Große, Lehrer Schoeneich. Die Alpen, Lehrer Krumme. Die Verfassung des deutschen Reiches, Lehrer Neumann. Die Verwerthung von Abfällen im Gewerbe und im Haushalte, Lehrer Westphal. Vom Hypnotismus, Lehrer Ladwig. Das Baden vom gesundheitlichen Standpunkt, Lehrer Arendt. Ansprache am Vorabend des Geburtstages des Kaisers, Lehrer Arendt. Der Harz, Lehrer Herzberg. Das Kyffhäuser-Denkmal, Lehrer Stoeckmann. Was ist Spiritismus, Magnetismus? (von den Schülern erbeten), Lehrer Westphal. Eine geschichtliche Episode aus dem Rückzuge Napoleons aus Rußland, Lehrer Kienitz. Amerikanisch-Deutsche Handelsbeziehungen, Lehrer Mikstein. Thomas Platter und die Entwickelung unserer Volksschulen, Lehrer Wiese II. Experimentalvortrag: Der Phonograph, Lehrer Loescher. Thierische Elektrizität, Lehrer Gehrke. Außer diesen Vorträgen wurden den Schülern Abschnitte aus Fritz Reuters Werken und sonstige geeignete Lesestoffe von den Lehrern vorgelesen. Die Schüler zeigten sich für die von den Lehrern aufgewendete Mühe sehr dankbar. Ihr gesittetes Betragen und ihre ganze Haltung zeigte sehr deutlich, daß sie sich in den Versammlungen wirklich heimisch fühlten. Es trat dies besonders am Schlusse jeder Versammlung hervor, indem das Bedauern darüber, daß die beiden Stunden abgelaufen waren, deutlich auf allen Gesichtern zu lesen war. Es soll deshalb im kommenden Winter die Dauer der Versammlungen auf drei Stunden bemessen werden. Die Lehrer selbst haben ohne Ausnahme Befriedigung an dieser Thätigkeit gefunden und sind bereit, darin fortzufahren. Für die Zukunft darf mit Sicherheit gehofft werden, daß auch die Privatwohlthätigkeit sich dem wahrhaft humanen Unternehmen zuwenden wird. So unterliegt es z.B. wohl keinem Zweifel, daß sich ein Menschenfreund finden wird, der dem Sonntagsheim ein altes noch gebrauchfähiges Klavier zu schenken in der Lage ist.

b **Schubin,** 17. September. (Verschiedenes.) In der am 16. d. M. abgehaltenen Magistratssitzung wurde die Lieferung des Petroleums zur Straßenbeleuchtung, im Winterhalbjahr 1902/03 dem Kaufmann Pelz, die Lieferung des Dochtes und der Zylinder dem Klempner Franz übertragen, über verschiedene andere Gesuche Beschluß gefaßt und die Anschaffung von Spritzenschläuchen beschlossen. — Am 1. Oktober verläßt Rektor Golly seine Stellung an der hiesigen katholischen Schule und verzieht nach Strehlitz in Schlesien, wo er ebenfalls eine Rektorstelle übernommen hat. — Im hiesigen Schlachthause wurden im Monat August 85 Schweine, 23 Rinder, 7 Kälber und 31 Schafe und Ziegen geschlachtet. An Schlachtgebühren wurden 269,50 Mark vereinnahmt. — Im Monat August wurden 15101 Liter Bier eingeführt. An Biersteuer sind 98,16 Mark erhoben worden. — Der Kaufmann Jakob Meyer von hier, welcher nach Berlin verzieht, hat sein Grundstück an den Sattler Morougowski von hier für 7300 M. und die Wittwe Brix ihr Grundstück an den Gerichtskanzlisten Mogall für 6000 Mark verkauft.

is **Bartschin,** 18. September. (Verschiedenes.) Gestern fand die Beerdigung des verstorbenen hiesigen praktischen Arztes Kolodziej statt. Die zahlreiche Betheiligung bei dem Begräbniß aus Stadt und Land und von allen Konfessionen zeugte von den Sympathieen die der so schnell Verstorbene hier genossen hat. Nur wenige Tage war er krank, er wurde dann nach Thorn gebracht und einer Operation unterzogen, starb aber. Es ist wünschenswerth, daß sich ein tüchtiger und zwar deutscher Arzt recht bald hier niederläßt. Die Praxis ist sehr ausgedehnt. — Gestern fand die Bezirkskonferenz Bartschin-Pakosch in Pakosch statt. Lehrprobe hatte Lehrer Schwanke über den Nord-Ostsee-Kanal. Vorträge hielten: Hauptlehrer Lüdtke, Lehrer Naftaniel, Fischer und Schwenk. — Die Herbstferien beginnen in den ländlichen Schulen am 20., in den städtischen Schulen am 27. September. — Die Kartoffelernte hat bereits überall begonnen und giebt reichen Ertrag. Doch hört man vielfache Klagen, daß die Kartoffeln infolge der Nässe sehr faulen.

O **Weißenhöhe,** 18. September. (Musikaufführung. Personalnotizen.) Am 5. Oktober gedenkt der hiesige gemischte Chor das wohleinstudierte Werk Jomala, dramatisches Gedicht, von Gade in Musik gesetzt, zur Aufführung zu bringen. — Pastor Schutzka ist vom 1. Oktober nach Kolmar i. P. versetzt. Dr med. Brunk wird am 1. Oktober nach Muskau in Schlesien übersiedeln. — Des herrschenden Lehrermangels wegen ist Lehrer Gryczka auf Veranlassung der Regierung von der Militärbehörde auf ein Jahr für die einjährige Dienstzeit zurückgestellt worden.

Gnesen, 15. September. (Bubenstreiche) werden gegen die Plakate, auf denen sich die Ansprache des Kaisers gedruckt befindet, verübt. Fast sämmtliche in der Stadt Gnesen an den Plakatsäulen angebrachten Plakate sind, obgleich sie ganz oben angebracht sind, abgerissen oder mit einem Stock oder Schirm durchstoßen. (Gnes. Generalanz.)

Gnesen, 18. September. (Die Handels- und Gewerbeschule) der Stadt Gnesen eröffnet am 13. Oktober d. Js. wieder neue Kurse für junge Mädchen, die sich hauswirthschaftlich oder gewerblich ausbilden wollen. Wir machen Eltern auf diese ausgezeichnete Gelegenheit, ihren Töchtern eine sichere Zukunft zu begründen, an dieser Stelle aufmerksam, indem wir noch hinzufügen, daß die Anstalt allen Forderungen der Gegenwart entsprechend stalt allen Forderungen der Gegewart entsprechend gebaut und ausgestattet ist und daß sowohl der Unterrichtsplan als auch das tüchtige Lehrpersonal gute praktische Erfolge verbürgen. Der Aufenthalt ist für auswärtige Schülerinnen in Gnesen recht billig, das Schulgeld gering.

E **Posen,** 18. September. (Städtisches.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung würdigte der Vorsteher Geh. Justizrath Dr. Lewinski die Bedeutung des Kaiserbesuchs. Redner betonte, die Nachwirkung dessen, was uns die Kaisertage gebracht, lasse sich heute im vollen Umfange noch nicht überschauen; Pflicht der Stadt sei es aber, dem Dankgefühl für die kaiserliche Huld öffentlich Ausdruck zu geben. — Der frühere Vorsitzende des Stadtverordnetenkollegiums, Dr. Landsberger, hat sein Mandat niedergelegt und siedelt nach Berlin über. — Zur Errichtung einer Maschinenhalle, die mit einer Maschinenbauschule verbunden wird, wurden 31 000 Mark bewilligt. Ueber den Bebauungsplan für das freiwerdende Festungsgelände soll das Gutachten des Königl. Geh. Baurathß Stübben aus Köln eingeholt werden. Die Aufnahme einer neuen Anleihe von 15 Millionen wurde ohne Debatte genehmigt.

Schmiegel, 17. September. (Unterschlagung.) Der Bureauvorsteher Fritz Weise, der bei dem hiesigen Rechtsanwalt Herrn Rummler angestellt war, ist nach bedeutenden Unterschlagungen flüchtig geworden. Nach den noch nicht abgeschlossenen Ermittelungen beträgt der Fehlbetrag bis jetzt 1500 Mark. Der Flüchtige verstand es, trotz seines Alters von 21 Jahren, nobel aufzutreten und in den Gastwirthschaften Zechen zu machen, welche über seine Verhältnisse hinausgehen mußten. (Pos. T.)

Thorn, 17. September. (Aus Furcht vor Strafe) hat sich gestern, wie die „Th. Pr." meldet, im Fort „Scharnhorst" mit seinem Gewehr der Obergefreite Beuschner der 6. Kompagnie Fußartillerie-Regiments Nr. 11 erschossen. Der unglückliche junge Mann sollte am 18. September zur Entlassung kommen.

ll. **Thorn,** 18. September. (Uebungen in der Funkentelegraphie.) Das Kommando des Luftschifferbataillons zur Ausführung von Versuchsübungen in der Funkentelegraphie hat heute Thorn verlassen, um sich nach Pillau zu begeben. Gleichzeitig wird das in Culm stationirte Kommando nach Königsberg, Oßpreußen, befördert, um nun zwischen den Orten Graudenz, Pillau und Königsberg die Versuchsübungen fortzusetzen. Bei diesen Uebungen handelt es sich um die Ermittelung, ob sich die Orte Thorn, Culm, Graudenz, Pillau und Königsberg zur Errichtung dauernder Stationen für Funkentelegraphie eignen. Eine fahrbare Station der Funkentelegraphie besteht aus einem zweitheiligen Wagen, der mit sechs Pferden bespannt wird, um auch die schwierigsten Wege passiren zu können. In dem Wagen sind alle Apparate nebst Zubehör zur Funkentelegraphie entweder fest montirt oder untergebracht, auch enthält er Sitze für die Bedienungsmannschaften. Im Vorderwagen sind die Telegrammempfänger, bestehend in zwei feinen Morseapparaten, montirt. In dem Hinterwagen ist der Depeschengeber und ein Benzinmotor zur Erzeugung des elektrischen Stromes eingebaut. Letzterer Apparat ist so konstruirt, daß mit einer Spannung von 110 Volt gearbeitet werden kann. Zur Uebermittelung der Depeschen nach den Stationen wird ein 200 Meter langes Drahtkabel hochgezogen. Dies geschieht entweder durch einen zehn Kubikmeter Wasserstoffgas fassenden Ballon oder bei genügend starkem Winde durch große Leinwanddrachen. In der Regel werden zwei Kabel emporgezogen, von denen das eine mit dem Depeschenempfänger bezw. -geber in Verbindung gebracht wird, während das zweite an einen besonderen Hörapparat (Klopfer) angeschlossen ist. Solche Hörapparate führt eine Station stets mehrere mit sich, um sie eventuell gleichzeitig in Anwendung bringen zu können. Die Hörapparate sind viel empfindlicher als die Morseschreiber und daher geeignet für Uebermittelung von Depeschen an weiter entfernte Stationen. Bei den Hör- (Klopf-) Apparaten werden die Punkte und Striche als kurze und längere Klopfzeichen markirt. Daher ist ihre Verwendung nur möglich an Orten mit wenig Geräusch. Soll bei einer Funkentelegraphenstation eine Depesche abgesandt werden, so muß zuerst das Kabel an den Depeschengeber geschaltet und der Benzinmotor in Thätigkeit gesetzt werden. Alsdann erfolgt die Abgabe vermittelst des Zeichengebers wie bei den Morseapparaten. Eine solche Depesche kann von mehreren Stationen im Umkreise von ca. 80 Kilometern gleichzeitig aufgenommen werden. Am ersten Uebungstage der hierselbst am Kosakenberge zu Mocker aufgefahrenen Station gelang nur die Uebermittelung zur Station Culm (37 Kilometer Luftlinie) zur Zufriedenheit. Am zweiten Tage war aber auch die Verständigung mit der Station Graudenz (55 Kilometer Luftlinie) ausgezeichnet. Die Oberleitung der drei zu den Versuchsübungen nach West- und Ostpreußen entsandten Funkentelegraphenstationen haben Major Klußmann und Hauptmann von Tschudi von der Luftschifferabtheilung.

Kulm, 17. September. (In tiefe Trauer) ist die Familie des Besitzers Domke in Scharnese versetzt worden. Der 27-jährige Sohn Emil begab sich am vergangenen Sonntag um 8 Uhr zur Jagd. Als er später nicht wiederkehrte, wurde die Familie besorgt und man suchte nach dem Vermißten; aber erst gestern Mittag fand man seine Leiche. Ueber den Unglücksfall ist nun nach der „Kulm. Ztg." folgendes ermittelt worden: Der junge Mann war im Begriff, mit der rechten Hand das Gebüsch auseinander zu biegen, während die Linke das Gewehr trug; hierbei ist der Hahn berührt worden und der Schuß drang dem Unglücklichen seitwärts in den Kopf, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde. Der Fall ist um so trauriger, als die Familie vor einiger Zeit einen elfjährigen Sohn durch Ertrinken verloren hat.

y**Jastrow,** 18. September. (Verschwunden.) Der hiesige Fleischermeister L. hatte einen seiner Lehrlinge, den Sohn achtbarer Eltern, zum Abholen eines Rindes nach einem Dorfe gesandt und ihm zu diesem Zwecke die Summe von 200 Mark übergeben. Bis heute ist der Lehrling aber noch nicht wieder zurückgekehrt, und man nimmt an, daß er mit dem Gelde davongelaufen sei.

Sn **Aus dem Kreise Flatow,** 18. September. (Kirchenfeier.) Am 29. September, Vormittags 10½ Uhr, findet in Grunau die Feier des hundertjährigen Bestehens des dortigen evangelischen Gotteshauses, verbunden mit der Grundsteinlegung zu einem Kirchthurm, statt. Es wird hierbei ein Kirchen- und ein Lehrerchor mitwirken.

T. **Schlochau,** 18. September. (Schützengilde. Bahn Schlochau-Reinfeld). Gestern Abend fand im Gildenhause eine außerordentliche Generalversammlung der Schützengilde statt. In derselben wurde der Kreisbaumeister Düran zum Vorsitzenden und Kommandeur gewählt und beschlossen, am Sonntag, 28. d. Mts., noch und beschlossen, am Sonntag, 28. d. Mts., nach ein Prämienschießen zu veranstalten. — Die landespolizeiliche Abnahme der Theilstrecke Reinfeld-Neu-Braa der Nebenbahn Schlochau-Reinfeld wird am Dienstag, den 23. d. M. stattfinden.

Elbing, 17. September. (Eine originelle Art) von Feuerschadenregulierung, ist neulich an einem Herrn in G. bewirkt worden. Demselben widerfuhr das Mißgeschick, daß ihm die Kappe von einem brennenden Streichholz auf das Beinkleid eines neuen Anzuges fiel und dort ein Loch verursachte. Er setzte sofort den Agenten seiner Versicherungsgesellschaft von dem Sachverhalt in Kenntniß mit dem Anspruch auf Schadenersatz. Bald darauf erhielt der Antragsteller von der Generalagentur zu B. die Aufforderung, das beschädigte Beinkleid dorthin zu senden. Nach kurzer Zeit kam dieselbe Hose geflickt mit folgendem brieflichen Bescheide zurück: „Beigeschlossen übersenden wir Ihnen Ihre Hose wieder tadellos in stand gesetzt zur gefälligen Bedienung, wodurch diese Schadensache ihre Erledigung gefunden hat und zeichnen achtungsvoll! . . . . .!" In Erregung über diese Form einer Brandschadenregulirung wurde der Generalagentur die geflickte Feiertagshose zur Verfügung und nochmals Anspruch auf Ersatz des Schadens gestellt. Darauf erhielt der Geschädigte den Bescheid, daß in G. die Ausbesserung keinesfalls so sauber hätte ausgeführt werden können und daß der Schaden durch die Flickerei ausgeglichen sei.

Zoppot, 18. September. (Brauereiverkauf.) Brauereibesitzer Karpinski hat seine Brauerei für 480000 M. an einen Berliner Herrn verkauft.

Hirschberg, 18. September. (Die Elbfallbaude.) dieselbe gastliche Logirstätte des Riesengebirges, welche letzthin von einer mordgierigen Zeitungsente dem Flammentode überliefert worden war, feierte gestern in bester Kondition ein solennes Doppelfest. Am 17. September waren 25 Jahre verflossen, seitdem sie, zunächst in primitivster Gestalt, am Nordostende des Elbgrundes errichtet wurde, und ebenso lange waltet als Pächter in ihren von Jahr zu Jahr erweiterten und bequemer ausgestatteten Räumen der alte Lambert Erlebach.

(Bresl. Morg.-Ztg.)

Bunte Chronik.

— Einen neuen Doktortitel giebt es in Argentinien, in Buenos-Ayres. Das dort erscheinende „Argentinische Tageblatt" bringt, wie die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, in seiner als Festzeitung erscheinenden Nummer 4000 in einer Faksimilenachbildung das Doktordiplom, das aus Anlaß ihres Erscheinens den Mitgliedern der Redaktion und einigen ihr nahestehenden Herren verliehen worden ist. Von wem? Das besagt folgender Wortlaut des Diploms: „Gegeben in Buenos-Ayres am 27. August 1902. Wir, das Redaktions-Kollegium des „Argentinischen Tageblattes" verleihen hiermit kraft unseres Amtes und des uns innewohnenden Verständnisses für alle die Menschheit bewegenden Fragen unserm..... in Anerkennung seiner Verdienste um das Blatt und in gerechter Würdigung der zuweilen in seinen Beiträgen an den Tag gelegten Intelligenz das Diplom eines Doktors der journalistischen Wissenschaften mit dem Recht, sich fortan zu nennen Dr. lit. et hum." Es ist nicht ganz überflüssig, aus der dem Faksimile beigegebenen Anmerkung hervorzuheben, daß dieser neue komische Doktor-Titel trotzdem nichts mit Liter oder Humor zu thun hat, sondern ob der literarischen und humanistischen Fähigkeiten des Neugekrönten verliehen wird.

— Die Postsekretärswittwe Gottschling, die „Breslauer Madame Humbert", muß, gleich ihrem Pariser Vorbild, eine fabelhafte Fertigkeit im Schuldenmachen besessen haben. So ist es ihr gelungen, unmittelbar vor ihrer Verhaftung ihrem Briefträger 30 Mark baar abzuschwindeln, ja, sie hat sogar dem Zahlkellner in einem D-Zuge 80 Mark abgeborgt. Dabei war sie eine grundhäßliche Person, wenigstens den von ihr vorhandenen Photographieen nach. Die Gesammtsumme ihrer bisher polizeilich angemeldeten Anleihen beläuft sich ohne Zinsen schon jetzt auf über 300 000 Mark.

— Ueber Präsident Krügers Memoiren wird dem „Berl. Börs.-Cour." u. a. geschrieben: Wer sensationelle Enthüllungen von dem Memoirenwerk erwartet, darf schon heute versichert sein, daß ihm eine Enttäuschung bevorsteht. Sensationen irgendwelcher Art sind in den Krügerschen Darstellungen absolut nicht enthalten. Es handelt sich um ganz anspruchslose, trockene, lediglich durch die nicht zu bannende Stimmung patriotischen Schmerzes belebte Aufzeichnungen. Der ganze Werth der Veröffentlichung wird in ihrem Thema und in ihrer Authentizität beruhen und beschlossen ihrem Thema und in ihrer Authentizität beschlossen liegen. So hat sich das denkwürdige Ringen der Buren in Herz und Hirn des leitenden Staatsmannes dargestellt: das allein oder vor allem wird die tiefere Bedeutung des Buches ausmachen.

— Verkauf der ewigen Seligkeit. Folgende seltsame Geschichte erzählt der „Petersburger Herold": Zwischen zwei Rechtsanwälten (!) in Umansk wurde vor einiger Zeit ein schriftlicher, gesetzmäßig vollzogener Ver- und Ankauf der ewigen Seligkeit vereinbart. Die ganze Angelegenheit ist jetzt vor Gericht verhandelt worden. Hierbei erklärte der Käufer der Seligkeit folgendes: „Ich gab der ganzen Kaufangelegenheit die allerernsteste Bedeutung, weil ich erstens ein tiefgläubiger Mensch bin und an eine irdische Gerechtigkeit und ein ewiges Gericht glaube, wie ich auch an ein Leben nach dem Tode glaube, mit einer Vergeltung für alle guten und bösen Thaten, die hier begangen worden sind. Zweitens aber sind mir Dinge im Leben passirt die mich in diesem Glauben noch mehr bestärkt haben und mich zur Ueberzeugung kommen ließen, daß ein derartiger Vertrag, fürs irdische Leben geschlossen, auch im Jenseits erfüllt werden muß. Der Vorfall, der mich davon überzeugte, war folgender: Vor längerer Zeit machte mir ein geschworener Atheist, ein gewisser L., den Vorschlag, daß ich ihm seine Seligkeit abkaufen solle. Ich schloß mit ihm auch diesen Handel vertragsmäßig ab. Darauf starb L. Doch nun begannen mich sonderbare Träume zu beunruhigen. Es erschienen mir nacheinander der verstorbene L., seine todte Mutter und mein verstorbener Vater und flehten mich an, von meinem Kaufe zu gunsten des verstorbenen L. zurückzutreten. Diese Träume wiederholten sich mit solcher Regelmäßigkeit und mit solcher Bestimmtheit, daß ich, um endlich vor ihnen Ruhe zu haben, zehn alte Männer am Grabe L.'s versammelte und in ihrer Gegenwart erklärte, daß ich von meinem Kauf der Seligkeit L.'s zurücktrete, worauf die Träume sofort aufhörten. Wie man auch immer auf die Sache schauen mag, ich meinerseits habe die völlige Gewißheit für die Wahrhaftigkeit meines Glaubens erhalten."

— Burenoberst Schiel, eine echt deutsche Soldatennatur, der todesmuthige Kämpfer auf dem Schlachtfelde von Elandslaagte, hat während der Gefangenschaft in St. Helena seine abenteuerreichen Erinnerungen niedergeschrieben unter dem Titel: „23 Jahre Sturm und Sonnenschein in Südafrika", das er der Verlagsfirma F. A. Brockhaus in Leipzig, bei welcher auch die Werke von Nansen, Hedin, Slatin usw. erschienen sind, zur Veröffentlichung anvertraut hat. Jede Seite des Manuskripts, soweit es Schiels Abenteuer unter den Zulukaffern und die Zeit vor dem Burenkriege enthält, ist mit dem rothen Stempel des englischen Zensors der Kriegsgefangenen versehen. Diejenigen Theile des Werkes aber, welche über die Vorbereitung der Buren zum Kriege, über die englische Politik in Südafrika und den Krieg handeln, sind aus begreiflichen Gründen den Späheraugen des Zensors entzogen worden. Nach dem reichen Inhalt zu urtheilen wird das Werk bei jedem, os Alt oder Jung, Mann oder Frau, größtes Interesse erregen. Wie die Verlagshandlung mittheilt, begreift man auf grund seines Werkes, wie der südafrikanische Krieg möglich war, wie er kommen mußte und wie er so verlaufen mußte, wie er geendigt hat, mit der Unterjochung eines kraftvollen Eingeborenen-Volkes und mit der Vernichtung der Selbständigkeit der freiheitdürstenden Buren. Soldatischer Freimuth gegen Freund und Feind führt dem Autor die Feder; seine knappen Schilderungen von Gefahren und Abenteuern, seine köstliche Erzählung derber Scherze reißen den Leser mit fort. Wir werden in der Lage sein, im Laufe des Erscheinens einen oder den anderen interessanten Abschnitt aus Oberst Schiels Buch zu veröffentlichen. Das Werk erscheint zunächst in 18 Lieferungen zu 50 Pf.

Bilder aus Rußland.

(Nachdruck verboten.)

Von Karl Winning.

IX.

Der Kaukasus.

1. Die Grusinische Heerstraße.

(Fortsetzung.)

Seit 2 Uhr morgens waren wir unterwegs. Der erste Aufstieg war trotz der trügerischen Morgendämmerung nicht zu mühsam. Der frische Schnee hielt wunderbar, hatte wenig Wächten gebildet und machte durch seine seltsame Leuchtkraft die umständliche Handhabung der Laternen überflüssig. Sehr früh schon ging die Sonne auf. Als ihre leuchtenden Strahlen langsam an den firndurchfurchten Wänden in die Geheimnisse der Gletscherwelt niederdrangen, da erschien uns die wild zerrissene Felsenkrone des Gimarai-Choch (Berg) in so unüberwindlich drohender Gestalt, daß unser langgehegter kühner Wunsch, diesen Riesen zu bezwingen, fast einem wahnwitzigen Begehren gleichen mußte. Aber unaufhaltsam ging es vorwärts. Kurz vor sieben standen wir vor einem sich lang dahinziehenden und terrassenförmig aufstaffelnden Felsblock, dessen steile Hangwände mit einer herrlich smaragdgrünen Eisschicht bekleidet waren. Hier wurde gefrühstückt. Uns zur Linken zog sich eine bodenlos tiefe Schlucht von dreieckiger Gestalt hin, in deren Schlünden langgedehnte Nebelschwaden wie die Schlangen auf und nieder wogten. Die prächtigen Farbenspiele, vom leuchtendsten Weiß bis zum sattesten Violett, waren entzückend. Wohl hätte ich hier gern noch länger gesessen, aber der trockene Ostwind wirkte bei —5 Grad Reaumur so lähmend, daß wir schon nach kaum 20 Minuten an den Aufbruch denken mußten. Die Eisterrassen waren sehr eklig. Stufe für Stufe mußte mit dem Eispickel geschlagen werden. Wie die Schnecken krochen wir die Hänge hinan. Oben dann eine kurze Wanderung über blockige Eisfelder, noch eine leichte Steigung und endlich lag das Ziel unserer Wanderung in gerader Linie vor uns. Die etwas abseits stehende, ganz mit Schnee bekleidete Doppelpyramide wurde mit dem gewaltigen Hauptmassiv durch einen wilden sägeförmigen Zackengrat verbunden. Die fast ganz glatten Wände sanken so steil zu Thale, daß sie völlig frei von Eis und Schnee schienen, nur thurmhohe schwarze, von zahllosen feinen Adern bläulichen Eises labyrintisch durchzogene Felswände starrten dem Wanderer entgegen. Der weitere Aufstieg unterschied sich in nichts von den so oft anderweitig beschriebenen Gletscherbesteigungen, kann also hier fortbleiben. Neu war mir die Art, in welcher man hierorts die sogenannten Schornsteine erkletterte, von denen wir mehrere zu überwinden hatten, die uns aber trotzdem ungemein schnell zum Ziele führten. Man nimmt hierzu zwei Pickeleisen und bindet sie in der Mitte an die beiden Enden eines ungefähr 1½ Meter langen Seiles fest. Dann klemmt der Steiger das eine Eisen so fest zwischen die Felswände des Schornsteins, daß er sicher sich hinaufschwingen kann, hebt dann den anderen Pickel am Seile empor und klemmt ihn wieder höher hinauf ein. So geht es langsam, aber mühelos wie auf einer Leiter aufwärts; oben angelangt, werden die Pickel an einer haltbaren Schnur wieder für den Nachfolgenden hinabgelassen.

Je höher wir kamen, um so heftiger wurden die Windstöße. Hätten wir nicht den Wind im Rücken gehabt, so wären wir unmöglich zum Ziele gelangt. So aber drückte er uns je nach Bedarf entweder an die steilen Felswände, oder schob uns höher hinauf; der Druck war oft so heftig, daß man einen schweren Gegenstand auf dem Rücken zu fühlen vermeinte. Endlich war auch der letzte Gipfel erklommen. Fest an Eisblöcke gelehnt, saßen wir auf der kaum fußbreiten Schneide rittlings und schauten auf die in blendender Lichtfülle gebadete, glänzende Hochwelt, während zu unseren Füßen die 2500 Meter tiefe Trussaschlucht wie ein weitgeöffneter Höllenrachen zu uns heraufgähnte. Leider konnten wir nicht zum ungetrübten Genuß dieses Panoramas kommen, das sich weitum ohne Grenzen für den staunenden Blick ausdehnte, denn die Windfurien begannen mit solcher Wucht gegen unsere Schneewarte anzustürmen, führten derartig dichte Schneewolken aus den Tiefen herauf, daß wir uns urplötzlich in grauester Trübung befanden. Es war gerade, als hätten wir durch unser Eindringen in das tief geheimnißvolle Heiligthum dieser bisher unberührt gebliebenen Natur die Wuth der schlummernden Luftgeister heraufbeschworen. Die fernen Gipfel und Bergkämme schienen sich in nebelhafte Schneeschleier aufzulösen. Ruhte für einen Augenblick die Macht des Sturmes, dann sahen wir, wie jenseits der undurchdringlichen Abgründe die entfesselten Luftgeister in phantastisch zerflatternden Dunstgebilden um die benachbarten Riesenhäupter dahintollten. Aus den Tiefen der Schlünde und Eisspalten rasten sie, pfeilschnell die glatten Abhänge heraufstürmend, auf uns ein. Drehten Schnee und Eiskrystalle zu berghohen, sich windend schlängelnden Säulen empor und schleuderten uns die Massen in das brennende Gesicht. Bei der bis in das innerste Mark dringenden Kälte war es einfach Selbsterhaltungstrieb, wenn wir früher als beabsichtigt an den Rückzug dachten. Wie schnell erlahmt doch bei den furchtbaren Spielen der Naturgewalten der sonst so stolze Wille des Menschen! — Der Rückzug war einfach entsetzlich. Wir fühlten nichts; weder die stechenden Eiskrystalle, noch die an den scharfen Eiskanten zerstoßenen und zerschnittenen Hände und Knie verursachten uns irgendwelches Schmerzgefühl. Wir kannten jetzt nur ein Ziel — die Erhaltung des eigenen Lebens! Ich stieß mit dem Kopf an eine vorspringende Felskante, aber in der gleichsam bis zur Bewußtlosigkeit gesteigerten Aufregung merkte ich nichts von der heftig blutenden Wunde. Und da kletterten wir hin. Dicht neben uns gähnte der stahlblaue Abgrund. Mit den Händen und Füßen krampfhaft in die mühsam geschlagenen Steilstufen gekrallt, hingen wir, jedem Windstoß preisgegeben, an den glitzernden Firnwänden. Jeder stärkere Druck konnte uns ins Bodenlose hinaus schleudern. Todesvorsichtig, jeden Halt erst zögernd prüfend, ging es abwärts. Kein Wort der Verständigung, in dem wütheiden Heulen und Pfeifen des Sturmes war kein menschlicher Laut vernehmbar. Immer nur das eine eherne Gefühl der Selbsterhaltung war in uns rege, immer nur der eine alles beherrschende Gedanke: aus dem Bereiche dieser rasenden Luftfurien zu fliehen. — Erst nach langer müheseliger Kletterei, erst nachdem unsere bis aufs äußerste angespannten Kräfte dem Versagen nahe waren, da kamen wir endlich in geschütztere Regionen, durften uns wieder unseres Lebens freuen und die wunderherrliche Umgebung lebhafter zum Geiste sprechen lassen.

Eine weitere höchst interessante Expedition galt der wilden Trussaschlucht, zwischen deren 2500 Meter hohen, steil abfallenden Wänden der auf dem Gletscherplateau entspringende Quellfluß des Terek mit furchtbarer Gewalt dahinschießt. Von beiden Seiten erhielt dieses stetig anwachsende Gebirgswasser Zufluß. Zahllose Bäche stürzten an den steilen Wänden in silberweiß schäumenden Streifen zu Thale und erfüllten ringsum die Lüfte mit donnerndem Getöse. An den Ufern fanden wir kostbare Bergkrystalle von seltener Größe und Klarheit, oft vereinzelt wie kleine Nadeln emporragend, oder zu zauberhaften Gruppen vereinigt. Auch den Thur, jenes sonderbare Mittelding zwischen Steinbock und Schaf, konnten wir hier öfters in ganzen Rudeln beobachten. Sie zeigten wenig Scheu bei unserm Anblick und kletterten mit staunenswerther Sicherheit an den Abhängen umher. Bär und Luchs, obgleich sie sehr zahlreich auftreten sollen, bekamen wir selbst in den abgelegensten Gegenden niemals zu Gesicht.

Zu den seltsamsten Erscheinungen dieser Hochgebirgswelt ist unzweifelhaft das häufige Auftreten der heißen Mineralwasserquellen inmitten ewiger Gletscher zu rechnen. Ihre Ausbruchsstellen können aber ihrer unzugänglichen Lage wegen meistens nicht erfaßt werden. Von dem in der That zahlreichen Vorhandensein dieser Quellen erfährt man erst dann etwas, wenn man von hohen Bergraten in die Tiefe niederschauend zwischen den ewigen Eis- und Schneefeldern die aufwirbelnden heißen Dampfsäulen staunend beobachtet. Eine der schönsten und nicht mehr so ganz unbekannten Mineralquellen, Majiworsch am Südabhange des Kasbek, hatten wir allenfalls unter großen Mühen aufgesucht. Aus einer Trichteröffnung von fast 30 Meter Durchmesser stiegen die brodelnden Dämpfe inmitten eines gewaltigen Gletschers auf und hatten die anliegenden Eismassen des über haushohen Gletschers wie polirt zu den sonderbarsten Formen ausgeschmolzen. Oberhalb des Trichters befand sich ein gewaltiges Thor in dem Gletscher, dessen Eiswände an seinem Eingang im herrlichsten Smaragdgrün erglänzten und nach dem Inneren zu in immer tieferem Violett aufleuchteten. Mit schrecklichem Toben stürzte aus diesem Tunnel ein wilder Gletscherbach und schleuderte seine eiskalten Fluten in den heißdampfenden Trichter. Das Rauschen und Brausen der fallenden Wassermassen mischte sich in das grollende Kochen und Brodeln der aus dem geheimnißvollen Erdschoße hervorquellenden thermischen Kräfte. Ringsum war Geröll und Felswände von den mineralischen Niederschlägen der Dämpfe knallroth gefärbt, wozwischen man zuweilen große Flecke glänzend grüner Algen erblickte. Aber trotz aller Farbenfreudigkeit hatte dieser Ort etwas ungemein Trauriges, Todtes; selbst das gewaltige Ringen des heißen, aus dem Erdinneren hervorbrechenden Elementes gegen die erlahmende Umarmung einer eisigen, feindlichen Naturmacht vermochte die traurige Trostlosigkeit dieses Landschaftsbildes nicht zu bannen. Der Boden war so schlüpferig-glibberig, daß man die größte Sorgfalt anwenden mußte, um nicht zu stürzen. Und dennoch — auch hier lebten Menschen! Krank, elend und siech hatten sie sich unter den entsetzlichsten Qualen aus den herrlichen Gefilden der Kura heraufgeschleppt, hausten in modrigen Erdlöchern und suchten in den heißen Dämpfen, den übersprudelnden Mineralwassern des Erdinneren Heilung von ihren schweren Leiden. Möge sie ihnen werden!

Als wir die beklemmend düstere Darialschlucht verlassen hatten und uns der Station Kasbek näherten, erweiterte sich das vor uns liegende Thal amphitheatralisch nach allen Seiten hin. Tief unter uns lagen die altehrwürdigen Bauten und Ruinen von Stepan Zminda. Ueberhaupt traten, je weiter wir gen Süden vordrangen, immer mehr Zeugen vieltausendjähriger Kämpfe all der Völker auf, die da kamen und die da saßen. Ueberall blieb der Blick an Ruinen und Trümmern haften. Wars Raubgier, Blutrache oder Glaubensfanatismus, immer ging es um Leib und Leben, Gut und Besitzthum. Die Zerstörungswuth war so bestialisch, so gründlich, nichts blieb verschont, nur daß ganz vereinzelte Schriftstücke oder Kunstreste erhalten wurden. Und dennoch redet hier jeder Stein Geschichte! Hier unter uns die alte Ruine, die von den heißen Kämpfen zwischen Russen und Osseten zeugt und dort oben zu beiden Seiten die Straße, wie die Schwalbennester an den steilen Wänden klebend, die zumtheil verlassenen Aule der Unterlegenen. Diese kleinen, oft nur aus vier bis fünf flachdachigen Behausungen, welche jede ihren Thurm besitzt, bestehenden Aule sehen wie die rechten, echten Raubnester aus. Von hier aus überfielen die kriegerischen Bergbewohner, vornehmlich die Osseten, den Wanderer und die Waarenkolonnen der Kaufleute, nach dort trugen sie die geraubten Güter zusammen und trotzten hinter den dicken Mauern ihrer schier unzugänglichen Burgen den Verfolgern und dem strafenden Arm der Gerechtigkeit. Und dort drüben, auf der höchsten Spitze eines eisbedeckten Felsens, thront in luftiger Höhe ein uraltes, friedliches Kirchlein und zeichnet seine scharfe Silhouette in den farbenglühenden Abendhimmel. Ein Land von überquellend reicher, geschichtlicher Poesie, vom gefesselten Prometheus des grauen Alterthums bis in die Neuzeit der Georgischen Könige hinauf. Ein Land, in dem neben Gold und Frauenliebe das Blut in Strömen floß und in dem es von jeher nichts billigeres denn Menschenfleisch gegeben hat. (Schluß folgt.)

Standesamt Schleusenau.

Vom 1. bis einschließlich 15. September 1902.

Geburten. Arbeiter Valentin Jenczyk, Jägerhof 1 S. Arbeiter Franz Klahrhöfer 1 T. Buchbinder Richard Naß 1 S. Händler Franzesko Cappitelli 1 T. Eigenthümer Franz Matthews, Schleusendorf, 1 S. Schmiedemeister Otto Rudat 1 S. Arbeiter Ferdinand Schatzcheider 1 S. Arbeiter Gustav Kramer, Schleusendorf 1 T. Arbeiter Stanislaus Wasik 1 S. Arbeiter Theofil Wieczerzycki 1 T. Arbeiter Stanislaus Wronkowski, Jägerhof 1 T. Arbeiter Wladislaus Misiak 1 S. Arbeiter Franz Dummach 1 T.

Sterbefälle. Josef Matthews, Schleusendorf 5 T. Pens. Lademeister Ferdinand Stege 68 Jahre. Ella Kutzner 4 M.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng und die mit ihr verbündete **The Bradstreet Company** halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureaus postfrei. Die Oberleitung der Auskunftei befindet sich in Berlin W, Charlottenstraße 23.

Manneswerth.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Marie Stahl.

(37. Fortsetzung.)

In der allgemeinen Unterhaltung fand Traute auch wieder Gelegenheit, zwanglos mit ihm zu sprechen, und wenn ein Thema beide interessirte, schien es, als könne er auf Augenblicke fast vergessen, was zwischen ihnen lag. Und das waren Lichtblicke für Traute. Ihr ganzes Wesen belebte sich, Lehmigkes Unterhaltung, die stets voll vielseitiger Erfahrung und reicher Kenntnisse war, fesselte sie in hohem Grade und es war, als ob ihr verständnißvolles Erfassen seiner Ideen den Bann seiner üblichen Zurückhaltung und Schweigsamkeit bräche und ihn mittheilsam machte. Auf dem neutralen Gebiet allgemein menschlicher Interessen begegneten sie sich wieder ohne Verstimmung. Traute wünschte heimlich, der Abend möge kein Ende nehmen, und ganz hingenommen durch die Koeversation mit den Gästen und dem Hausherrn, achtete sie wenig auf das, was um sie her vorging.

Nach dem Abendessen, nachdem man sich wieder im Salon versammelt hatte, stahl sich Natta davon. Auch Herr von Löschnitz fehlte, der sich gleich im Eßzimmer empfohlen und mit Geschäften entschuldigt hatte. Als Natta den Salon verlassen wollte, rief ihr Alma nach, sie solle bleiben, aber Natta ließ sich nicht zurückhalten, sondern erwiderte mit einem spöttischen Lächeln: „O, ich komme gleich wieder."

Alma wurde roth vor Zorn und gab Frau Stroppa einen Wink mit den Augen, worauf diese nach einer kleinen Weile dem jungen Mädchen folgte. Als sie zurückkehrte, theilte sie Alma etwas mit, was diese ganz aus der Fassung brachte. Sie konnte sich nur mühsam so weit beherrschen, um ihre Pflichten als Wirthin nicht auffallend zu vernachlässigen.

In dem Augenblick, als Kieselharts sich empfahlen, kam Natta aus dem Garten über die Veranda zurück. Kaum war man wieder unter sich, als Alma mit allen Zeichen heftigsten Zornes Natta anfuhr: „Wo bist Du gewesen? Warum läufst Du weg, wenn ich Dir sage, Du sollst bleiben? Wozu treibst Du Dich in der Nacht allein herum?"

Natta war mit heißen Wangen und mit einem hellen Leuchten in den sonst stets träumerisch verschleierten Augen aus dem Park gekommen, das ihr reizend stand.

Sie hatte wieder das spöttische Zucken um die Lippen als sie begann: „Verzeih — ich —"

„Lüge nicht!" schrie Alma, sie wuthbebend unterbrechend, „Du bist in den Park gelaufen, Frau Stroppa hat es gesehen."

Natta richtete sich zur ganzen Höhe ihrer schlanken Gestalt auf: „Warum soll ich nicht in den Park laufen? Giebt es da vielleicht Fuchsfallen oder Meuchelmörder? Hätte ich eine Ahnung gehabt, daß Frau Stroppa mir die Ehre erweist, mir nachzugehen, wäre ich natürlich hochbeglückt gewesen, den Spaziergang an ihrer Seite zu machen. Ich dachte nicht, daß Herr und Frau von Kieselhart mich sehr schmerzlich vermissen würden, ich war wirklich zu bescheiden, das anzunehmen."

„Aber Sie haben mich ja gesehen, als Sie so sehr eilig nach dem Teich liefen," sagte Frau Stroppa mit einem bösen Blick. Und zugleich rief Alma:

„Sei nicht noch unverschämt obendrein! Ich werde schon auf Deine Schliche kommen!"

„Es schickt sich jedenfalls nicht für ein junges Mädchen, sich nachts allein herumzutreiben," bemerkte Frau Jänisch giftig.

Natta sah die drei Damen der Reihe nach mit unverhohlenem Spott an, dann wandte sie sich mit einem schmeichelnden Lächeln an ihren Onkel.

„Onkel Paul, ist es wirklich ein großes Verbrechen, in Deinen Park zu gehen? Es war so langweilig für mich bei Euch alten Herrschaften im Salon."

Paul Lehmigke, der mit einem Stirnrunzeln der Angelegenheit zugehört hatte, sagte: „Ich sehe wirklich nicht ein, warum das Kind nicht lieber in den Garten gehen soll, statt sich bei uns zu langweilen. Komm kleine Natter, ich gehe gleich noch mal mit Dir, wenn Du Lust hast." Und jedes weitere Wort abschneidend, ging er mit seiner Nichte zur Balkonthür hinaus.

Wie gern wäre Traute mitgegangen, aber sie wagte es nicht ohne seine Aufforderung. Sie mußte statt dessen das Strafgericht der Zurückbleibenden über dieses unerhörte Benehmen mit anhören.

„Da hast Dus!" schrie Alma ihrer Mutter zu, indem sie mit dem Fuße stampfte, „das muß ich mir bieten lassen! Und dieses Gör verspottet mich, weil es weiß, wo es Schutz findet!"

„Natter!" wiederholte Frau Stroppa, indem sie die Augen verdrehte, „ja, da hat er ein wahres Wort gesprochen, eine richtige kleine Natter!"

„Wirf doch das Balg zum Hause hinaus!" sagte Frau Jänisch, mit der Faust auf den Tisch schlagend, daß die Blumenschale in der Mitte klirrte. „Bist Du denn nicht hier die Herrin?"

„Du kennst Paul schlecht!" höhnte Alma, „erst ist er zehn mal der Herr hier, ehe ich einmal die Herrin bin!"

„Er wird schon noch was erleben an seiner Natter!" lachte Frau Stroppa hämisch.

„Na, ich wüßte, was ich an Deiner Stelle thäte," sagte Frau Jänisch, indem sie die fetten Schultern und die Augenbrauen hochzog und mit den Händen aufgeregt über die knisternden Falten ihres schweren Seidenkleides strich. „Ich begreife Dich nicht, Du hast keine Energie."

„Ach, was wüßtest Du — gar nichts weißt Du, sonst würdest Du nicht so sinnlos reden," schrie Alma ihre Mutter an mit einer heftigen Gebärde, und Traute zog sich jetzt zurück.

In der Einsamkeit ihres Zimmers fiel all das Peinliche, Trostlose der obwaltenden Verhältnisse mit verdoppelter Schwere auf ihr Herz zurück.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Die Sterbeglocken läuteten. Wie ein Angstruf hallte der dumpfe, eherne Klang durch das Dorf, über dem sich ein unheimliches Wetter zusammenzog. Todtenstille war in der Luft. Ein schwerer, graugelber Himmel lastete auf der Erde, unter dem sich die Hitze wie in einer Retorte sammelte, während sich am westlichen Horizont eine Wetterwand, schwarz wie Tinte, zusammenzog.

Langsam bewegte sich der Leichenzug die staubige Dorfstraße hinunter, an der die Kastanien- und Lindenbäume, fast schon entblättert, braun und aschgrau standen, während der gänzlich ausgetrocknete Teich große, klaffende Risse in seinem fast zu Zement verhärteten, kalkweißen Grunde zeigte.

„Jesus meine Zuversicht" sang der Chor der Schulkinder, der dem Sarge voraufschritt, in dünnen, langgezogenen Tönen, die nur durch den tremulirenden Baß des Kantors zusammengehalten wurden, und so langsam schritten die keuchenden Träger des Sarges, daß es oft den Eindruck machte als wollte der ganze Leichenzug mit seinem wunderlichen Gefolge von Bauern und Arbeitern, alten Mütterchen, Frauen und Mädchen, von denen viele aussahen als wären sie aus Urgroßvaters und Mutters Truhe ausgepackt, stehen bleiben, oder kämen nur mühsam vom Fleck.

Gleich hinter dem Sarge schritt Traute mit Frau Graumann. Ein trostloser Jammer hatte sich ihrer bemächtigt. Trockenen Auges starrte sie auf den gelben Sarg, der, mit Eichenlaub und Georginen bekränzt, vor ihr herschwankte.

Leben und Sterben in dem Bilde dieses Leichenzuges, der sich über das holprige Pflaster der verstaubten Dorfstraße hinquälte, begleitet von dem Sterbelied der schrillen scharfen Kinderstimmen und dem winselnden Weinen der Trauernden, hatten etwas so Klägliches, Erbärmliches, daß ihr öde und elend zu Muthe wurde. Die ganze Misere der Vergangenheit und das Unglück der Gegenwart wollten sie ersticken.

Da war in ihrem Leben und scheinbar auf der ganzen Welt nichts Großes, Erhebendes, kein erhabener Schmerz und kein erschöpfendes Glück, alles Sehnen und Streben wurde im Keime erstickt durch jämmerliche, kleinliche Thorheit und Schwäche durch gemeine Alltäglichkeit und alltägliche Gemeinheit, alles quälte sich so mühsam hin durch den Staub, dem Grabe entgegen wie dieser Leichenzug.

Der schmutziggraue, drückende Himmel hatte kein erlösendes Wetter. Wie häßlich war die ganze Farce, die sich dort im Herrenhaus abspielte! Wie erniedrigend das Gezänk der Frauen und der schmähliche Betrug, der ein trübseliges Ende nehmen wird. Natta wird schließlich über Alma siegen, Alma muß schweigen, um der Schmach willen, und unbewußt wird ihr Gatte die Fessel der entehrten Ehe weiter schleppen.

Ach, wer kann sich vor Erniedrigung retten? Wie tief bis in den Staub gedehmüthigt ist sie selbst!

Giebt es wohl ein Menschenleben, dem nie die kleinste Schande das unauslöschliche Mal auf die Stirn gezeichnet hat? Giebt es wohl ein Menschenherz, dem ein anderes in Liebe und Treue ganz zu eigen gehört in allen guten und bösen Tagen? Giebt es wohl im Jenseit, in jenem Lande, von dannen kein Wanderer wiederkehrt, eine Erlösung von jedem brennenden Schandmal, von der fürchterlichen Sehnsucht des glücklosen, ungeliebten Lebens?

Jetzt bog der Zug in die offene Kirchhofspforte, vor der sich ein Trupp noch nicht schulpflichtiger Kinder, Mütter mit Säuglingen auf den Armen, und Mägde, die von der Arbeit weggelaufen waren, versammelt hatte.

Auf dem Kirchhof, am offenen Grabe wartend, stand Paul Lehmigke.

Es war das erste Mal, daß er an einer Leichenfeier im Dorfe theilnahm, es war die letzte Rücksicht, die er Traute erweisen wollte. Dann würden sich ja ihre Wege trennen für immer.

Ein großer, sprechender Blick aus Trautens tieferblaßtem Gesicht war ihm begegnet, als diese an Frau Graumanns Seite ihm gegenüberstand am Grabe, und eine seltsame Bewegung pochte an sein Herz. Der Blick war wie ein Hilferuf: „Ich bin in Todesnoth, rette mich!" Und über das offene Grab hinüber flog es wie ein Funke des Erkennens von einer Seele zur andern: „Wir sind beide gleich unglücklich und elend." Aber dieser Funke glich nur dem schwachen Blitz, der eben zum ersten mal die schwarze Wand im Westen zerriß. Gleich darauf war das Dunkel drohend und undurchdringlich wie vorher.

Schwülstig und nichtssagend war die Rede des Pastors und ein kalter Schauder ging Traute durch Mark und Bein bei dem Schurren und Kratzen der Stricke, die unter dem Sarge emporgezogen wurden, als dieser in die Erde gesenkt war, und bei dem hohlen, dumpfen Poltern der ersten Erdschollen auf seinen Deckel. Laut aufweinend klammerte sich Frau Erdmann an sie, aber sie konnte sich selbst nur mühsam aufrechterhalten und ihr schwindelte, als sie sich nach einer Handvoll Erde bückte.

Endlich war alles überstanden und sie ging mit Paul Lehmigke zurück. Sie wollte gleich abreisen, es war alles bestimmt und abgemacht und sie hatte sich schon vorher von Frau Graumann verabschiedet. Sie gingen nicht in die Dorfstraße hinunter sondern einen Fußpfad entlang, der zwischen Dorf und Feld durch den Park nach dem Herrenhause führte, da dies der kürzere und angenehmere Weg war.

Dies war also das letzte mal, daß sie mit ihm zusammen sein und an seiner Seite gehen durfte. Das letzte mal im Leben. Seltsam, zu denken, daß sie beide weiterleben und doch für einander gestorben sein würden. Ihr Herz hämmerte, ihre Schläfen pochten. Sie rang nach einem erlösenden Wort, sie wollte ihm sagen, daß es ihr schwer wurde, zu scheiden, ihn bitten, ihr ein Andenken zu bewahren, sie nicht mißzuverstehen oder falsch zu beurtheilen, aber es war, als drücke ihr jemand die Kehle zusammen.

Da sagte er ruhig und trocken: „Ich habe es mir überlegt, Fräulein Velten, daß es besser ist, wenn Sie Ihre Arbeit in Kienberg sofort aufgeben und gar nicht wieder anfangen, da Sie das Interesse für dieselbe doch verloren haben müssen. Ich werde so schnell wie möglich für einen Ersatz sorgen und dem Fabrikinspektor dementsprechende Instruktionen senden. Dann können Sie Ihre neue Stellung sofort oder wann Sie wollen antreten, jedenfalls sind Sie von heute an frei und unser Kontrakt existirt nicht mehr."

Fortsetzung folgt.

Bunte Chronik.

— Zu der Familientragödie in Bologna wird jetzt gemeldet, daß von den Personen, welche bei der mysteriösen Ermordung des Grafen Bonmartini im Verdacht der Mitschuld stehen, hat der seither verhaftete Dr. Pio Naldi ein theilweises Geständniß abgelegt. Er war, auf die Nachrichten der Zeitungen, daß man ihn für einen Theilnehmer an der Blutthat des Dr. Tullio Murri hielt, von Genua nach Bologna gekommen und hatte sich selbst dem Untersuchungsrichter gestellt. Er gab zu, an den Vorbereitungen zum Morde theilgenommen zu haben. Murri habe ihm 1600 Franks gegeben, aber nicht, um ihn zum Morde zu werben, sondern zu Zwecken gemeinsamen Hazardspieles. „Wenige Tage, ehe das Verbrechen begangen wurde," so erzählt Naldi, „beauftragte mich Murri, der mein intimer Freund ist, für ihn sechs- oder siebentausend Franks, wenn auch mit Wucherzinsen aufzunehmen. Ich bemühte mich sehr und ging zu allen Agenten, aber es gelang mir nicht, das Geld aufzutreiben. Am 27. August, als ich mich in einem Spiellokale befand, kam Murri zu mir und sagte: „Das, um was ich Dich bat, Du weißt schon, das brauche ich jetzt nicht mehr." Wir gingen dann zusammen fort. Auf der Straße vertraute mir Murri an, er habe beschlossen, den Schwager zu tödten. Es sei dies die einzige mögliche Lösung des Ehezwistes; seine Schwester müßte vor Schmerz sterben, denn mit dem Gatten könne sie nicht mehr leben. Ich bot alles auf, um ihm den Gedanken auszureden, aber Murri beharrte bei seinem Vorsatz. Murri ging dann in der Richtung der Santo-Stefanostraße fort und kehrte bald darauf mit einer jungen, schlanken, schwarzgekleideten Person zurück, welche mir ganz unbekannt war. Ich weiß jetzt, daß es die Bonetti, die Geliebte des Grafen, gewesen. Es schlug Mitternacht, als wir Drei zusammen in die Via Mazzini gingen und ins Haus des Grafen Bonmartini eintraten. Wir benutzten dabei die kleine Thür in der Via Pusterla, zu der die Bonetti Tags vorher in Venedig den Schlüssel geholt hatte. Wir warteten die ganze Nacht auf Bonmartini, der nach Murris Berechnung nicht lange ausbleiben konnte. Wir legten uns ruhig schlafen. Ich blieb nur deshalb bei Murri, weil ich immer noch hoffte, ihn von seinem schrecklichen Vorsatz abbringen zu können. Er zeigte sich aber von Stunde zu Stunde entschlossener. Am Mittag des 28. August verließ ich das Haus, da ich mir vorgenommen hatte, den Grafen zu warnen. Ich wartete auf ihn an der Ecke der Straßen Mazzini und Pusterla, aber umsonst, er kam nicht." Naldi will dann nach Florenz und anderen Städten gefahren sein und von dem Morde erst aus den Zeitungen erfahren haben. Die Behörde kommt dem Geständniß Naldis mit Mißtrauen entgegen und glaubt, daß er sich diese Darstellung zurechtgelegt habe, als er vernahm, Murri habe die ganze Schuld auf sich genommen. Ueber die That selbst hat sich die Polizei in Bologna nach den Indizien folgenden Vorgang zurechtgelegt: Die Mörder sind am 29. August innerhalb der Wohnung auf der Lauer gelegen. Als Bonmartini ins Zimmer getreten war, mag ihn Murri von rückwärts mit den Armen umschlungen haben, so daß er die Hände nicht rühren konnte, und ihm zugleich den Mund zugehalten haben. Der Helfer mit seinen anatomischen Kenntnissen führte die Stiche dahin, wo die Wunden tödtlich wirken mußten. Weil aber der Graf sich verzweifelt wehrte, hat der Mitschuldige auch Murri getroffen und verletzt. Bald stürzte der Graf zu Boden, und nun machten sich die Mörder ans Werk des Raubes. Vorher stärkten sie sich mit einer Flasche Champagner, die sie im Schlafzimmer leerten. Zu dieser Zeit kam die Bonetti über die Treppe herauf und hörte den Lärm des Kampfes, sowie die Hilferufe des Ueberfallenen. Sie ging gleich wieder hinunter und erzählte nur, sie habe mit dem Grafen gesprochen. Die Hausmeisterin bestätigt, daß zwischen ihrem Kommen und Gehen nur drei Minuten vergangen seien.

— Ein älterer Fall Löhning wird vom „Berl. Börsenkourier" in Erinnerung gebracht, ein Fall, der vor mehr als einem Vierteljahrhundert auch viel besprochen wurde, obgleich er sich nicht gerade zur Staatsaktion auswuchs. In der „Kreuzztg." erschien gegen Ende März 1874 die folgende, etwas ausführliche, etwas redselige, aber doch auch vielsagende Vermälungsanzeige: „Unter dem heutigen Datum haben sich durch fakultativen Zivilakt und priesterliche Einsegnung ehelich verbunden: des heiligen Römischen Reiches Reichsfrei- und Pannerherr Friedrich Karl Eduard Ernst von Wolzogen und Neuhaus-Bauerbach, Königl. Preuß. Premierleutnant a. D., mit Reichsfrei- und Pannerfrau Hermine von Wolzogen und Neuhaus-Bauerbach geb. Dettloff, von sechs Töchtern die zweite des Herrn Eduard Karl Dettloff, Wachtmeister der 2. Eskadron Königl. Preuß. Garde-Husarenregiments in Potsdam.

Die Titel zeigen wohlgemach,
Daß alle Welt vergeht,
Drum merket nur auf diesen Spruch:
Thatkräftige Lieb allein besteht!

Nur auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege unseren tiefgefühltesten Dank für die so vielseitig uns schon bewiesenen herzlichen Theilnahmen. Curhaven, den 18. März 1874. Eduard von Wolzogen. Hermine von Wolzogen geb. Dettloff." — Herr von Wolzogen stand bei den Garde-Husaren und war als Mann von Geist und Vermögen in der vornehmeren Gesellschaft Potsdams selbstverständlich eine begehrte Persönlichkeit. Nach seiner Verlobung mit Fräulein Dettloff nahm er den Abschied und wurde von den vornehmen Damen in Potsdam aufs bitterste befehdet. Er revanchirte sich später mit dieser originellen Anzeige.

— Ein kleiner Reinfall. Bei einem bekannten Breslauer Rechtsanwalt mit vorwiegend kriminalistischer Praxis, so schreibt die „Bresl. Ztg.", erschien dieser Tage nach vorher telegraphisch eingeholter Erkundigung über die Sprechstunden ein stattlicher Herr, der sich als Inspektor Kirchner, in Stellung bei Graf Pückler auf Kl.-Tschirne vorstellte und dann also fortfuhr: „Sie werden gewiß in der Zeitung gelesen haben, Herr Rechtsanwalt, daß der Herr Graf und ich wegen Herausforderung zum Zweikampfe verurtheilt worden sind. Der Herr Graf ist nun entschlossen, in dieser Sache die Entscheidung des höchsten Gerichtshofes anzurufen und hat mich deshalb entsandt, um die Sache in Ihre bewährten Hände zulegen." Der Anwalt strich sich darauf lächelnd den Bart und erwiderte: „Hm, ich weiß die Ehre, die der Herr Graf mir zugedacht hat, zu schätzen. Bevor wir jedoch weiter verhandeln, halte ich es für angezeigt, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie einen jüdischen Anwalt vor sich haben." — Tableau! — „Nicht möglich!" rief, bis an den Stehkragen erröthend, der Abgesandte des Rauhgrafen, — „der Name ist doch gar nicht — — und Herr Rechtsanwalt waren dem Herrn Grafen von so zuverlässiger Seite so warm empfohlen! Doch unter den Umständen — — —." Und noch einige Entschuldigungen hervorstotternd, konzentrirte der Herr Inspektor sich rückwärts. — Nach der „Berl. Morg.-Ztg." soll die Geschichte damit aber noch nicht zu Ende gewesen sein; sie erzählt: Nachdem Kirchner sich empfohlen, telegraphirte er: Graf Pückler, Klein-Tschirne. Rechtsanwalt Schreiber ist Jude. Was machen? Kirchner. Nach zwei Stunden lief im „Hotel Union" folgendes Telegramm ein: Inspektor Kirchner, Breslau („Hotel Union"). Nach Hause kommen. In Zeit, wo Juden Schreiber heißen und Erzbischöfe Cohn, verzichte auf Revision. Graf Pückler.

Büchermarkt.

* **Gar nicht wiederzuerkennen** ist der Freund der Familie: das allbekannte und überall gelesene Familienblatt „Mode und Haus", Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 35. Von nun an kommt **„Mode und Haus"**, das alle 14 Tage, 40 Seiten stark, mit **großem Schnittbogen** erscheint, noch ungemein **verbessert und vermehrt** heraus. In einem **hocheleganten Umschlag geheftet**, bringt es neben dem achtseitigen Modentheil ca **30 Seiten Belletristik**. Ein **hochinteressantes Preisausschreiben** von **600 Mark** ladet zur Betheiligung ein. **„Mode und Haus"** kostet trotz seines reichen Inhalts und der **großartigen Verbesserung** pro Quartal **1 Mark**, mit **farbigen** Moden- resp. Handarbeiten-Kolorits 1,25 Mark. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. **Gratis-Probenummern** bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 35. Im übrigen verweisen wir auf den **heute beiliegenden, reich illustrirten Prospekt.**

* **Alpine Majestäten und ihr Gefolge.** Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. — Monatlich ein Heft im Format von 45:30 cm mit mindestens 20 feinsten Ansichten aus der Gebirgswelt auf Kunstdruckpapier. — Preis des Heftes 1 Mark. — Heft VIII (24 Folioseiten). Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A.-G., München, Kaulbachstraße 51a. Außerordentlich sind die Schwierigkeiten, die sich dem thatendurstigen Alpinisten gerade in dieser Sommersaison in den Weg stellen. Zu den Häuptern, die im Jahre 1902 voraussichtlich auf jeglichen Besuch verzichten müssen, gehört die gigantische, auch bei normalem Sommerwetter schon schwer zu besteigende Pyramide des Piz Roseg (Bernina-Alpen, 3943 m) Freuen wir uns also doppelt, daß wir uns den Riesen trotzdem und noch dazu so gefahrlos im Zimmer aus nächster Nähe betrachten können — im achten Heft der „Alpinen Majestäten," das uns soeben in gewohnter Stattlichkeit vorgelegt wird. Weiterhin gelangen wir in die deutschen Alpen, in denen wir zunächst unsere Wanderung über den Brenner fortsetzen, an Brenner-See, Brennerpost und Brennerbad vorbei nach dem Süden, dem frischen Gossensaß, dem gemüthlich-mittelalterlicher Sterzing, der stattlichen Bischofsstadt Brixen, dem Vogelweidhof, wo Walthers sangesfroher Mund zuerst die Welt begrüßte. Es ist überflüssig, noch weiter auf die Vorzüge, die ein Abonnement auf dieses Werk bietet, hinzuweisen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 17. September. (Samenbericht.) Das Saatengeschäft bleibt recht schwach. — Außer auf Saatgetreide, dessen Umsatz aber auch verhältnißmäßig unbedeutend ist, beschränkt sich das Interesse und die Nachfrage hauptsächlich auf Sandwicken und Inkarnatklee. — Erstere bleiben knapp und hoch im Preise. — In Kleesaaten neuer Ernte ist Weißklee besonders beachtet und erzielt leidliche Umsätze zu steigenden Preisen. Auch für Rothklee werden aus Rußland höhere Forderungen gemeldet. Ebenso bleibt Gelbklee fest. Auch für Raygräser scheint die Meinung in England weiter ziemlich fest zu sein.

Ich notire und liefere seidefrei: Rothklee 50—56 M., Weißklee 65—90 M., Schwedischklee 71—80 M., Inkarnatklee 1902er Ernte 13—17 M., Gelbklee 20—25 M., Wundklee 60—70 M., Bokhara- oder Riesenhonigklee 36—45 M., Englisch Raygras imp. 20—22 M., Italienisches Raygras imp. 21—23 M., Thymothee 33—42 M., Seradella 8 bis 10 M., Senf 14—18 M., Knörich, langrankiger 15—17 M., kurzer 13—15 M., Oelrettig —,— M., Sandwicken 22—28, Johannisroggen 9—9.50 M. per 50 Kilo netto. Lupinen, gelbe 15—16 M., weiße 13—15 M., blaue 12 bis 14 M., Wicken 15—17 M., Peluschken 20—23 M., Viktoria-Erbsen 21—25 M., Pferdebohnen 16—18 M. per 100 Kilogramm netto.

Waarenmarkt.

Danzig, 18. September. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 729 und 734 Gr. 140 M., 753 Gr. 147 M., hellbunt 692 Gr. 125 M., 721 Gr. 135 M., 750 Gr. 147 M., 769 Gr. 148 M., hochbunt 734 Gr. 142 M., 761 Gr. 148 M., fein hochbunt glasig 766 Gr. 150 und 151 M., 777 Gr. 153 M., weiß 756 Gr. 149 M., mildroth 724 Gr. 136 M., roth 761 Gr. 148 M., Sommer- 737 Gr. 140 M., russischer zum Transit hochbunt 761 Gr. 125 M., 772 Gr. 126 M., fein hochbunt glasig 785 Gr. 130 M., fein weiß 766 Gr. 129 M., roth 777 Gr. 122 M. per To. — Roggen abgeschwächt. Bezahlt ist inländischer 797 Gr. 118 M., 702 Gr. 120 M., 720 Gr. 124 M., 732 Gr. 125 und 126 M., 735 Gr. 127 M., zum Konsum 738 und 744 Gr. 128 M., mit Geruch 644 Gr. 110 M., 697 Gr. 116 M., russischer zum Transit 735 Gr. 97 M., 747, 750. 771 und 779 Gr. 98 M., zum Konsum 768 Gr. 99,50 M., polnischer 732 und 747 Gr. 94 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 674 Gr. 110 M., helle 668 Gr. 119 M., 680 Gr. 120 M., 668 Gr. 124 M., 692 Gr. 128 M., kleine helle 638 Gr. 118 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 123 M., russischer zum Transit 87 M. per Tonne. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 11 Grad R. Wind: SW.

Magdeburg, 18. September. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 6,95—7,30. Nachprodukte 75 Prozent o. S. 5,30—5,50. Stetig. Brotraffinade I. o. Faß 27,82½. Krystallzucker I. m. S. 27,57½. Gem. Raffinade mit Sack 27,57½. Gemahl. Melis I. mit Sack 27,07½, Rohzucker 1. Produkt Transito f. ab B. Hamburg per September 6,07½ Gd., 6,15 Br., per Oktober 6,37½ Gd., 6,40 Br., per November-Dezember 6,47½ Gd., 6,50 Br., per Januar-März 6,62½ Gd., 6,67½ Br., per Mai 6,85 bez., 6,82½ Gd. — Ruhig.

Hamburg, 18. September. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, holsteinisch. u. mecklenburger 156, Hard Winter Nr. 2 Sptbr.-Abladung 125,00 — Roggen ruhig, südruss. still, 9 Pud 20/25 Sptbr.-Abladung 102,00, holsteinischer und mecklenburgischer 148,00. — Mais stetig, 130,00, runder 106,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus (unversteuert) still, per Septbr. 11,50 Br., 11,25 Gd., per Septbr.-Oktober 11,50 Br., 11,25 Gd., per Oktober-November 11,50 Br., 11,25 Gd., per November-Dezember 11,50 Br., 11,25 Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,60. Wetter: Veränderlich.

Köln, 18. September. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 57,00, per Oktober 55,50. — Wetter: Trübe.

Pest, 18. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco ruhig, per Oktober 6,86 Gd., 6,87 Br., per April 7,13 Gd., 7,14 Br. — Roggen per Oktober 6,09 Gd., 6,10 Br., per April 6,24 Gd., 6,25 Br. — Hafer per Oktober 5,55 Gd., 5,57 Br., per April 5,86 Gd., 5,87 Br. — Mais per September 5,65 Gd., 5,70 Br., Mai 5,48 Gd., 5,49 Br. — Kohlraps per August 11,35 Gd., 11,45 Br. — Wetter: Kühl. — Morgen Feiertag.

Paris, 18. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per September 20,75, per Oktober 20,60, per November-Februar 20,50, per Januar-April 20,55. — Roggen ruhig, per Sept. 15,45, per Januar-April 15,25. — Mehl behauptet, per September 28,55, per Oktober 27,75, per November-Februar 27,05, per Januar-April 27,10. — Rüböl ruhig, per September 57,25, per Oktober 57,50, per November-Februar 57,75, per Januar-April 58,00. — Spiritus stramm, per September 33,00, per Oktober 33,50, per November-Dezember 33,50, per Januar-April 34,25. — Wetter: Wolkig.

Antwerpen, 18. September. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen fest. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 18. September. (Getreidemarkt.) Weizen, Roggen und Rüböl geschäftslos.

London, 18. September. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

New-York, 17. September. (Waarenbericht). Baumwollenpreis in New-York 9, do. für Lieferung per November 8,68, für Lieferung per Januar 8,69, Baumwollenpreis in New-Orleans 8½. — Petroleum Stand white in New-York 7,20, do. do. in Philadelphia 7,15, do. Refined (in Cases) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,22. Schmalz Western Steam 11,10, do. Rohe u. Brothers 11,30. — Mais Tendenz —,—, per September 66⅞, per Dezember 50⅛, per Mai 46. Rother Winterweizen loco 75⅜, Weizen per September 75, per Oktober —, do. per Dezember 74, do. per Mai 75¼. — Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5 7/16, do. Rio Nr. 7 per Oktbr. 5,25, per Dezbr. 5,40. — Mehl Spring-Wheat clears 3,10. Zucker 3. Zinn 26,45. Kupfer 11,70—11,90. Speck Chicago short clear 11,00, Pork per Oktober 16,25.

New-York, 18. September.
Weizen per September . . — D. 74¼ C.
per Dezember . . . . — D. 73⅝ C.

Geldmarkt.

Berlin, 18. September. Die Börse eröffnete in ruhiger Haltung ungefähr auf dem gestern nachbörslich eingenommenen Kursniveau für die hauptsächlichsten Spekulationseffekten. Im allgemeinen sprach sich eine festere Tendenz als gestern aus, wozu auch bessere Kurse vom heutigen Wiener Morgenverkehr beitrugen, doch ließ das Geschäft infolge der allseitig beobachteten Zurückhaltung größere Regsamkeit vermissen. Die Tendenz wurde weiterhin generell fester, wodurch auch der Verkehr an Lebhaftigkeit gewann.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 216,30 und 216,75; Franzosen, Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 216,60—25—40 bez. Franzosen 152,90—3 bez. Lombarden 20,25 bez. Gd. Anatolier — bez. Italienische Rente —,— bez. Spanier 85,25 bez. 4½proz. Chinesen 91,25—⅛—25 bez. Türkenloose 123,20—50 bez. Buenos-Aires 38,80 bez. Diskonto-Kommandit 187.60—40 bis 50 bez. Darmst. Bank 137,10—25 bez. Nationalbank 117,70 bez. Berliner Handelsgesellschaft 157,50—25—50 bez. Deutsche Bank 210.25—10—10,25 bez. Dresd. Bank 144,10 bez. Dortm.-Gronau 182 bez. Lübeck-Büchener —,— bez. Marienburg-Mlawka 74,20 bez. Gotthardbahn 176,90 bez. Transvaal 166,50 bez. Canada-Pacific 139,70—50—60 bez. Prince Henri 97⅜ bez. Gr. Berl. Straßenbahn —,— bez. Hamburg-Amerika 107,20 bez. Nordd. Lloyd 106,70 bez. Dynamit-Trust 170,75 bez. 3prozent. Reichsanleihe 92,25 bez. Ostpreuß. Südbahn 78 Br. Meridional 129.30 bez. Mittelmeerbahn 88,50 bez. — Tendenz: abgeschwächt,

Frankfurt a. M., 18. September. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 216,50, Franzosen —,—, Lombarden 20,30, Gotthardbahn —.—, Diskonto-Kommandit 187,40, Dresdner Bank 144,10, Berliner Handelsgesellschaft 157,60, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener 165.50. — Still.

Wien, 18. September. Ungarische Kreditaktien 725,00, Oesterreichische Kreditaktien 686,25, Franzosen 712,50, Lombarden 80,00, Elbethalbahn 467,00, Oesterreichische Papierrente 101,50, Oesterreichische Kronenanleihe 100,25, Ungarische Kronenanleihe 98,05, Marknoten 117,07½, Bankverein 458,00 Länderbank 425,00, Buschtier. Lt. B. 1009, Türkische Loose 115,50, Brüxer —,—, Alpine Montan 374,00, 4 proz. ungarische Goldrente 120,3 , Tabakaktien —. Ruhig.

Paris, 18. September. 3 proz. Rente 103,32½, Italiener 102,75, 3 proz. Portugiesen 31,05, Spanier äußere Anleihe 85,00, 1 proz. türk. Anleihe Gr. C. 31,10, do. Gr. D. —,—, Türkische Loose 124,25, Ottomanbank 585,00, Rio Tinto 1110, Suezkanalaktien 3805. — Träge.

Wollmarkt.

London, 18. September. Wollauktion. Tendenz fest, Preise behauptet. Lebhafte Betheiligung.

Bradford, 18. September. Wolle fest, feine Wollen 1 Penny theurer, mittelfeine und ordinäre stetig; englische thätiger.

Rinkauer Sonderzüge.
Täglich ab Bromberg 3.05 Uhr nachm.
" " Rinkau 6.20 Uhr abends.

Das feinste Frühstück, besser als Kaffee, ist Meßmers Thee; er wirkt anregend auf Geist und Körper und wird selbst vom empfindlichsten Magen gut vertragen. Englische Mischung stellt sich auf kaum mehr als 1½ Pfennig pro Tasse. Täglicher Genuß von Meßmer's Thee ist eine wesentliche Ersparniß im Haushalt.

Berliner Börse vom 18. September.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½ | 1 Rbl.: 3,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 3, Lb. 4, Priv. 2⅜%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz	4	102.00B
Dt. Reichs.-A.	3½	102.00G
do. unk.b.1905	3½	102.00G
do. do.	3	92.40G
Preuss. cons. A.	3½	102.00G
[illegible]		

Preuss. Pfandbriefe

Sächsische.	3	89.40b
Schles. altld.	3½	— —
do. do.	3½	— —
do. do.	4	101.25B
Schl.-Hlst.LC.	4	103.10G
Westf. Indsch.	4	103.00b
do. do.	3½	98.10b
Westp.rittsch.	3½	99.00G
do. rttersch.	3	89.25b
[illegible]		

do. Staatsrente	4	97.10b
do. Bod.-Cr. conv.	3,8	95.25b
Schwed. St.-A. 86	3½	99.75G
Serb. amort. A. 95	4	74.50bG
Spanische Schuld	4	— —
Türk. Admin. 88.	5	101.00bG
do. C. p. 1.4.1876	1	— —
do. Loose	—	123.00b
Ungar. Goldrente	4	101.30b
[illegible]		

Eisenbahn-Stamm-Aktien. [illegible]

Ausländ. Fonds u. Pfandbr. [illegible]

Eisenbahn-Prior.-Obligat. [illegible]

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	100.25bG
Br. Hann. H.-B.	3½	96.50bG
do. XVI. XVII.	4	100.60G
Dtsch. Grdcr. I.	3½	120.40G
do. II.	3½	110.25B
do. VIII.	3½	96.50G
do. IX. u. IXa.	4	102.30G
[illegible]		

Bank-Aktien. Aachener Discont., Barm. Bankverein, Berg.-Märk. Bank, Berliner Bank, do. Handels-Ges., Braunschweig. Bk, do. Credit … [illegible]

Industrie-Papiere [illegible]

Bergwerks- u. Hütten-Ges. [illegible]

Wechsel-Kurse. [illegible]

Gold, Silber u. Banknoten. [illegible]

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.
auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

20. September. Sonnenschein mit Wolkenzügen. Normale Temperatur.
21. September. Wolkig, kühl, Regenfälle, strichweise Gewitter. Stürmisch.
22. September. Wolkig, theils heiter, wärmer, sonst wenig verändert.
23. September. Angenehm, vielfach sonnig. strichweise Regen. Sehr windig.
24. September. Ziemlich warm, theils heiter, Regenfälle. Stark windig.

Telegraphischer Wetterbericht
deutsch. Seewarte i. Hamburg, 18. Septbr.

Stationen.	Bar. a. 0 G. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Grad Celsius
Christiansund	756	NNO	wolkig	7
Skagen	752	WNW	h. bed.	9
Kopenhagen	755	WSW	heiter	9
Stockholm	748	W	bedeckt	7
Haparanda	746	S	bedeckt	7
Borkum	761	NW	heiter	12
Hamburg	760	SW	wolkig	9
Swinemünde	758	W	Regen	10
Neufahrwasser	756	WSW	heiter	11
Memel	753	W	bedeckt	11
Scilly	769	NNW	h. bed.	14
Frankfurt a. M.	766	SW	wolkig	8
München	768	W	wolkig	10
Chemnitz	76[illegible]	SW	wolkig	8
Berlin	761	W	wolkig	11
Hannover	763	SW	h. bed.	10
Breslau	762	W	wlkls.	10

Fahnen,
Reinecke, Hannover.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an (2584

Nakel, 19. Septbr. 1902.

Leo Nossek u. Frau
Anna geb. Gappe.

Für die herzlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage sage ich der Bromberger Fleischerinnung meinen **innigsten Dank.**

H. Konitzer,
Fleischermeister.

Die Beerdigung unseres theuren Entschlafenen

Otto Mirus

findet Sonnabend den 20. September cr. Nachmittag um 4 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Kirchhofs aus statt. (286

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mittwoch Abend um 8½ Uhr entriss uns der Tod unsere liebe Tochter und Schwester

Johanna Weynerowska

nach langem schweren Leiden im Alter von 29 Jahren 4 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an (286

Die trauernden Hinterbliebenen
Victor Weynerowski nebst Familie.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. um 3¾ Uhr von der Leichenhalle des kathol. Kirchhofs aus statt.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unsere liebe Schwester Schwägerin, Tante und Großtante

Rosalie Welke

im Alter von 68 Jahren. welches um stille Theilnahme bittend anzeigt.
Schöndorf, d. 19. Sept 1902.

Auguste Hartung
als Schwester.

Beerdig. Montag, nachm. um 3½ Uhr, v. Trauerhause Schöndorf, Kujawierstr. 20.

Verlobt: Frl. Minna Wilke mit Hrn. Ingenieur Gustav Weltin, Elbing. — Frl Anna von Arnim mit Hrn. Pastor Ernst Otto, Lissa-Bromberg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ingenieur Ernst Peters, Landsberg a. W. — Hrn. Ernst Mix, Danzig. — Hrn. Rechtsanwalt Paul Weiß, Schroda. — Hrn. Eduard Wittek, Elbing. — Eine Tochter: Hrn. Adolph Buchholz, Berlin. — Hrn. Heinrich Schwartzkopff, Zborowo. — Hrn. Arthur Claassen, Köln. — Hrn. Emil Kaphan, Miloslaw.

Gestorben: Hr. Reinhold Liebsch, Lebehnke. — Hr. Professor Boleslaus Jerzyliewicz, Posen. — Hr. Rentier Georg Wurtz, Kaiserthal bei Strelno. — Hr. Regierungs- und Baurath Karl Merseburger, Posen. — Hr. Bankdirektor G. Prowe Thorn. — Fr. Anna Frommfeld, geb. Hermann, Elbing. — Fr. Bertha Engler, geb. Müller, Marienau. — Fr. Amalie Kaeseberg, geb. Schulz, Danzig. — Fr. Mathilde Bothur, geb. Jackowski, Danzig.

Gesucht eine Französin

für zwei Stunden nachmittags, Spaziergang mit inbegriffen. Off. mit Preisangabe unt. **N. N.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ausverkauf
photogr. Apparate.
Bahnhofstraße Nr. 86.

Um den gr. Vorrath. v. blühend. **Topfgewächsen** all. Art z. räum., verk. dieselb. sehr bill. **a. Wehmuth,** Wilhelmstr. 31.

Echter Brillantenstein

mit Goldgewinde Donnerstag verloren. Gegen gute Belohn. abzug. **Fr. Müller,** Friseur, Luisenstr. 26.

---

1 Terrierhündin m. 1 Jung.

Donnerstag früh zugelaufen. Abzuholen **Neue Pfarrstr. 4.**

Paul Nachtigal.
Kaffee-Gross-Röstereien
in
Danzig u. Bromberg.
Fernsprecher No. 450.

Täglich frisch geröstet:

Santos-Mischg. pro Pfd. 80–90 Pf.,	**Guatemala Mischg.** 1 Mk.
Java-Mischg. pro Pfd. 1,20 Mk.,	**Mocca-Mischg.** 1,40 Mk.
Preanger-Mischg. pro Pfd. 1,60 Mk.,	**Diner-Mischg.** 1,80 2,00 Mk.

Danzigerstrasse 16|17.

Trauer-Kleider, -Blusen, -Röcke.

Erstes Damen-Mäntel und Trauer-Magazin
Grösstes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe
No. 4. Brückenstrasse No. 4. (453

Neuheiten
in
garnirten Damen-, Kinder- und Trauerhüten
empfiehlt zu soliden Preisen
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2

Vom **1. Oktober d. J.** befindet sich mein
Magazin für Haus- und Küchengeräthe u. Spielwaarenhandlung
Danzigerstrasse No. 1
in dem von Herrn Abicht bisher innegehabten Laden.
Den Ausverkauf
von Eisenwaaren, Werkzeugen u. s. w.
setze ich bis zum 1. Oktober in meinem Laden
Kasernenstrasse No. 2
fort und bietet sich den Herren Handwerkstreibenden Gelegenheit, gute, prima Waare billig einzukaufen. Auch wäre ich bereit, das Lager im Ganzen zu verkaufen.

G. B. Schulz. G. B. Schulz.
Inh. **Julius Kuse.** Inh. **Julius Kuse.**
Kasernenstr. 2.

Die in Thorn täglich erscheinende
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
ist die einzige unabhängige liberale Zeitung des Regierungsbezirks Marienwerder.

Die **„Thorner Ostdeutsche Zeitung"** bespricht kurz und übersichtlich alle Tagesfragen. Ausgedehnter telegraphischer und telephonischer Nachrichtendienst. Reicher provinzieller und lokaler Teil. Spannende Feuilletons. Täglich ein 4 seitiges Unterhaltungsblatt u. wöchentlich ein 8 seitiges Illustrirtes Sonntagsblatt. **Wirksames Insertionsorgan.**

Bestellungen auf die „Thorner Ostdeutsche Zeitung" nehmen alle Postämter und Briefträger zum Preise von vierteljährlich **2** Mark (ohne Bestellgeld) entgegen.

Anzeigen kosten die Zeile 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Avis!
Nach **vollständiger Renovation** wird das
Concert- und Vereinshaus, Gammstr. 2
am **Sonntag, den 21. d. Mts. neu eröffnet.**
Für tadellose Speisen und Getränke sowie coulante Bedienung ist bestens Sorge getragen und bieten die schönen Räume einen angenehmen Aufenthalt.
Zur Eröffnung von nachm. 5 Uhr ab
Grosses Frei-Concert.
Kapelle des Grenad.-Regts. zu Pferde
Nach dem Concert Grosser Ball.

Schleisings Tapeten sind modern u. apart!
Schleisings Tapeten sind konkurrenzlos im Preise
Schleisings Tapeten sind frei vom Ringe,
Womit Jedermann grosse Ersparniss bringe.

Um genügend Raum für die 1903 Neuheiten zu gewinnen,
verkaufe von heute ab
zu
noch nie dagewesenen billigen Preisen aus!!!
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versandhaus
Gustav Schleising
Bromberg, Danzigerst. 150/150a.
1900: 2 goldene Medaillen.
Gegründet 1868. (404

Schleising s Tapeten
Schleisings Tapeten sind modern und apart!
Schleisings Tapeten sind konkurrenzlos im Preise
Schleisings Tapeten sind frei vom Ringe,
Womit Jedermann grosse Ersparniss bringe.

Ein neues Rad Marke Opel, erst 2 Monate gefahren, ist billig zu verkaufen 2597) **Poststraße 1.**

Eine Waschmaschine
zu verkaufen. Danzigerstr 41,2 Tr.

Eine fast neue 4armige **elektrische Krone** bill. zu verkaufen 2533) **Gymnasialstr. 3,** 2 Tr.

Ein gut erhaltener eis. **Kochherd** w. z. kaufen gesucht. Off. u. **N. B.** in d. Geschäftsst. d. Z.

Werthvolles, eleg., neues, mattes
Nußb.-Pianino
mit schöner unübertroff. Tonfülle gegen Kasse 5 0 Mk. zu verkauf. Off. u. **M. 500** a. d. Geschäftsst.

Violon-Zither z. v. Thornerstraße 3. **Jurgeleit.**

Arbeitsmarkt

---

300 **Mark monatlich** und mehr Verdienst w. erzielt b. Vertrieb m. **Brillant-Aluminium Thür- und Firmenschilder und Stempel. Bernh. Pötters, U.-Barmen.**

Ca. 20 Malergehilfen
u. tücht. **Anstreicher** stellt ein, eventl. Winterarb it. (285
A. Rohrbeck, Bahnhofstr. 73a.

Ich suche zum 1. Oktober unverh. firmen **Diener.**
Major von Mellenthin,
2419) Bromberg, Mittelstr. 7.

---

1 Landarbeiter verlangt Bleichfelde 47.

Einen ordentlichen
Hausdiener
verlangt für bald die (286
Bahnhofswirthschaft Bromberg.

Lehrling
m. guter Schulbildung u. guter Handschrift sucht (286
Daniel Lichtenstein, Eisenhdgl.

Ein junges ev. Mädchen
welch. 4 J. i. ein. Buchhdlg. gewes. ist, sucht Stellg. als Verkäuf rin. Off. a. d. Ex. d. Z. u. **H. K. Nr. 17.**

Rock- und Zuarbeiterinnen
gesucht von **F. Wakarecy,**
271) Friedrichstraße 24.

Junge Mädchen
zur Bedienung der Maschinen, nicht unter 16 Jahren, stellt ein
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Tüchtiges saub. Mädchen für Alles 1. Oktober ges, auch d. Miethsfr. **Rinkauerstr. 32b,** II.

Eine zuverlässige
Kinderfrau
kann sich melden bei (286
H. Reeck, Elisabethmarkt.

Junges Aufwartemädchen gesucht **Danzigerstr. 132,** II.

Junges Aufwartemädchen zu einem Kinde gesucht (2589
Friedrichs-Quelle, Bärenstr. 2.

---

1 saubere Aufwartefrau
ges. **Bärenstr. 7,** Mittelladen.

Ordentliche **Aufwärterin** verlangt **Schleinitzstr. 1a,** 1 Tr.

Empf. Wirthin, Stubenmädchen f. Güter, Mädchen f. All., b. kochen k.. f. hier u. Berlin, jüng. Mädchen f. Alles, Kindermädchen. Fr. **Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 3. (2429

Stütze, Mädchen f. All. empf. u. sucht Fr. **Marie Tokarski,** Gesindevermietherin, Schlosserst. 5.

Tcht. Mädch. f. A., Stb.- u. Kinderm. empf. v. 1. Okt. Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermietherin, Bhnhfstr. 65.

Wohnungs-Anzeigen

Suche 1 Zimmer od. Laden
mit Nebenraum, im Mittelpunkt, in der Größe 5½ mal 6 Meter. Kowalkowski, **Danzigerst. 47.**

Herrschaftliche Wohn.,
5 Z., II Tr., Kochg., m. a. o. Pferdest. Daselbst Lagerr. v. 1. 10. zu verm. G. Schmidt, **Elisabethstr. 18.**

Im Neuban Elisabethmarkt 5
Ecke Schleinitzstr., sind noch einige **Wohnungen** von 4 u. 3 Zimmern nebst Badestube, Entree u. sämmtlichem Zubeh., komfortabel einger., per 1. Okt. 02 zu vermiethen. (248
Arthur Boetzel, Bahnhofstr. 11, I.

Hempelstr. 9, II ist **1 Wohnung,** best. a. 1 Zim., Alk., Küche u. Zub. zum 1. Oktober zu verm.

Eine Wohnung v. 2 Z., Küche u. Zubeh. v. 1. Oktober zu verm Heller, **Mittelstr. 44.**

Versetzungshalber (2592
Wohnung, 4 Zimmer u. Zub., der Neuzeit entsprech. eingerichtet, ist **Prinzenstr. 1** zu vermiethen.

Moltkestr. 12/13 1 Kellerw. v. 2 St., Kche. u. Zb. billig z. verm.

---

1 Giebelw. 103 M. Kirchenstr. 10 II.

Gesucht von einem Herrn ein fein möblirtes **ungestörtes**
Zimmer m. Schlafstube
in schöner Lage, nicht allzu weit vom Stadttheater. Offerten mit Preisangabe unter **L. H. 33** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kl. möblirtes Zimmer zum 1. Okt. gesucht. Off. mit Preis u. **C. G. 11** an die Geschäftsstelle.

Ein möbl. Zimmer, mögl. mit Pension, am liebsten im Zentrum der Stadt gelegen. Adr. mit Preisangabe unt. **E. H. 175** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein **frdl. möbl. Zimmer** f. 10 Mk. z. v. **Neuer Markt 1,** II.

Fst. Gebirgs-Preißelbeeren
Hasen! Rehbraten!
frische junge Rebhühner
ff. Delikat.-Weinsauerkohl
empfiehlt **Emil Mazur.**

Frisches Rehwild, stramme Waldhasen (auf Wunsch abgezogen und gespickt), junge Rebhühner, junge Enten, gr. Krebse, vorzügl. Weintrauben, frische Ananas empfiehlt **Wilh. Hildenbrandt,** Bhnhfst. 3.

Feinste Tafelbutter
empfiehlt (129
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Fernsprecher 518.
Italienische Weintrauben
prima Qualität (286
offerirt in Kisten von ca. 8 Pfd. à 25 Pf. frei Haus, Wiederverkäufer Rabatt
Otto Hansel, Mittelst. 2

Frische
!! Räucherwaare !!
heute eingetroffen, offerire billigst en gros u. en détail Fischmarkt und Krummegasse 5, neb. Fleischscharren: **ff. Lachs** 1,20-1 80, **Aal** 1-1,5 ℳ, **Speckflund., Maränen** 1,40 Pfd., **Kiel. u. Stralf. Bückl.** 3 St. 20-25, **Schellfische, Seelachs Lachsher.** u. a. m. **Marinaden fein. A. Springer.**

Räucherwaaren
frisch eingetroffen u. offerire billig **Kasernenstr. 2** u. morgen auf d. **Fischmkt.** ff. Lachs, Aal, Bücklinge, Sprotten, Lachsheringe, Schellfische, Büchsenlachs, Gänsebrüste, Aal in Gelee, Heringe in Gelee, Brathering, Rollmops, Russ. Sardin., Oelsardin. **E. Born.**

Sonnabd. Abend: **prima Stopfgänse, sowie zerlegte Gänse**
bei Fr. **Joseph,** Alte Pfarrst. 2.

Billig! Billig! Rohes und gek. Rindfleisch morgen Vorm v. 10-12 und Nachm. 3 Uhr auf der Freibank des städt. Schlachthauses.

Sandomir
Saatweizen
offerirt (286
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Leere, eiserne
Farbgefäße
mit Griffen und Deckel,
auch als **Blumenkübel** gut verwendbar, hat billig abzugeben
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Vergnügungen

Concordia.
Frei-Konzert der „Almsterndl".

Patzer's Etablissement
und auf dem
Ausstellungsplatze
Bromberger Vogelwiese
Sonnabend, 20. September. Nachmittags 5 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Die Kaisertage von Posen.
Lebende Photographieen.
20 und 10 Pfennig Entree.
Erwachsene 20 Pfennig.
Abends:
Großes Brillant-Feuerwerk
und
Militär-Konzert.
Entree 10 Pf.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Man achte **genau** auf **bunte Fächervignette** u. Verlag **John Henry Schwerin,** Berlin W.

Farbenprächtige Moden-Colorits.

Tonangebend für:

Damen-Costüme und Kindermoden.

Colorits, Schnittmuster, Handarbeiten, Wäsche, Putz ꝛc.

Grosse Modenwelt

Universalblatt für Moden.

Farbenprächtige Moden-Colorits.

mit bunter Fächervignette

ist das **reichhaltigste und beliebteste Modenblatt.**

ist das **leitende Modenblatt.**

nur **1** Mark vierteljährlich

nur **1** Mark vierteljährlich

Abonnements
für **1 Mark vierteljährlich** bei **allen Buchhandlungen** u. **Postanstalten.** Wo bei ersteren **nicht erhältlich,** wende man sich an die Post unter **Postzeitungsliste N. 3162.**

16 seitige **Nummer** Alle **14 Tage** in **Grossfolio-Format**

mit ca. 80 Illustrationen!

Mit jeder 14 tägigen Nummer: **doppelseitiger**

Schnittmusterbogen,

Illustrirte Belletristik (erste Autoren)

sowie **illustrirte** Beilagen: **„Frauen-Leben und -Wirken“.**

Jeden Monat:

Farbenprächtiges Modencolorit.

Jede 14 tägige Nummer enthält: **Illustrirte**

Handarbeiten-Beilage.

Erste Modelle aus Paris, Wien etc.

Aktuelle, interessante Rubrik mit Illustrationen:

„Neuestes aus Paris.“

Jährlich:

ca. **3000 Schnitte.**

ca. **2000 Illustrationen.**

Toiletten für Erwachsene und **Kinder-Garderobe** in jeder Nr.

Wäsche und Putz, Handarbeiten aller Techniken!

Erfreuende Moden-Genrebilder von ersten Künstlern.

„Grosse Modenwelt“

mit bunter Fächervignette,

Verlag:

John Henry Schwerin,

bietet von **allen Modenzeitungen** für

1 Mark vierteljährlich die meisten Schnitte, **das grösste Format** und die **meisten Mode-Illustrationen!**

Theaterhut mit Tüllkrempe und Edelweissschmuck aus „Grosse Modenwelt“ mit bunter Fächervignette, Verlag: John Henry Schwerin.

Goldene Medaille, Ehrenzeugnisse.

Gratis-Probenummern bei allen Buchhandlungen und beim Verlage!

Illustrationsproben aus **„Grosse Modenwelt“** · Preis pro Quartal **1** Mark.

Achten Sie genau auf den Verlag John Henry Schwerin, Berlin.

Gesammtleitung: Ernst Calé. Verlag: John Henry Schwerin. Druck. Pass & Garleb. Sämmtlich in Berlin.